

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

8.9.1939 (No. 246)

der 1939
n dem
n Gras-
Phila-
die bei-
tis mit
tenban-
fähriger
rd. Am
Ameri-
schlug,
m w i ch
Frank

55. Jahrgang

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-
Zeitung u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe
a. Rh., Verlagsgebäude: Kaiserplatz
Badstr. 23, Fernsprecher 7355 u. 7356.
Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und
Druckerei: Waldstraße 28, Postfach
Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse:
Badische Presse, Karlsruhe. Bezugs-
ausgaben: „Harb-Anzeiger“, Ge-
schäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein-
und Kinzigbote“, Geschäftsstelle Kehl,
Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Aus-
gabenstellen in Stadt und Land. —
Beilagen: Wochenendbeilage „W-B-Zam-
tag“, „Ruch und Nation“, „Aelter
und Heimath“, „W-Roman-Blatt“, „Die
junge Welt“, Frauenzeitung „Die Frau“,
Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wieder-
gabe eigener Berichte der Badischen Presse
ist nur bei genauem Quellenangabe gestattet.
Für unvollständige Überlieferungen über-
nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Harb-Anzeiger
Karlsruhe, Freitag, den 8. September 1939

Nummer 246
Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.— RM mit
der „W-B-Sonntagspost“. Im Verlag
oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70
RM. Ausland: Postgebühren durch
Boten 1,70 RM, einschließlich 174 Pfg.
Verkehrsgebühren, ausgl. 30 Pfg.
Zugabe: Postgebühren 2,12 RM
einmalig 40,45 Pfg. Verlagsgebühren
und 42 Pfennig Postgebühr.
Bei der Post abgeholt 1,70 RM.
Erscheint 1mal wöchentlich als Morgen-
zeitung. Abbestellungen können nur
tatsächlich direkt beim Verlag, und zwar
bis zum 20. des Monats auf den
Monats-Beuten angenommen werden.
Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 8
gültig. Die 22 mm breite Anzeilen-
zeile 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen
ermäßigter Preis. Bei Anzeigen
c. b. f. L. f. n. nach Staff B

Polen-General in Gefangenschaft

Westerplatte kapituliert - 25000 Gefangene - 126 Geschütze und unzähliges Kriegsmaterial erbeutet

Berlin, 7. Sept. Der polnische General Gosciorowski, Kommandeur der 7. Division, geriet in Gefangenschaft. Er war bis 1936 Generalstabsoffizier unter Marschall Pilsudski und einer seiner ältesten Mitarbeiter.
Nach Feststellungen des Oberkommandos des Heeres beträgt die bisherige Gesamtzahl in Polen bis zum 6. Sept. 25 000 Gefangene, 126 Geschütze, viele Panzerwagen und Panzerpflanzwagen. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre, Gewehre und Panzerabwehrkanonen kann vorläufig auch nicht annähernd übersehen werden.
Die Besatzung der Westerplatte, die sich bisher tapfer gehalten hatte, hat sich auf Grund der allgemeinen militärischen Lage Polens heute vormittag elf Uhr ergeben. In den frühen Morgenstunden des 7. d. griffen von der See her Sturmkompanien des Schulschiffes „Schleswig-Holstein“ mit starker Artillerieunterstützung die Westerplatte an. Gleichzeitig erfolgte von der Landseite ein Angriff durch Sturmtrupps eines Pionierbataillons. Im Anschluss an diesen

planmäßig geführten Angriff und die schwere Beschädigung durch die Schiffsartillerie zeigte die polnische Besatzung der Westerplatte gegen 9.30 Uhr weiße Flaggen als Zeichen der Uebergabe. Etwa eine Stunde später meldete sich der Kommandant der Westerplatte mit einer Gruppe Soldaten an der deutschen Linie bei der Löwenchanze und übergab dem Kommandeur des Pionierbataillons, der den Angriff zu Lande geleitet hatte, und dem Kommandanten des Schiffes die Westerplatte samt ihrer Besatzung.
Tapfere Gegner
Berlin, 7. Sept. Wie bereits im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Donnerstag erwähnt, befand sich unter den polnischen Truppenteilen, die im Korridor vernichtet wurden, auch eine Kavalleriebrigade. Die hohen Verluste, die dieser Truppenteil erlitten hat, sind darauf zurückzuführen, daß er sich außerordentlich tapfer geschlagen hat. Er hat damit eine Haltung gezeigt, die von den deutschen Soldaten anerkannt wird.

„Ebenbürtige“ Verbündete
Wenn es bisher irgendwo noch einen Zweifel gab, daß England den Krieg vom Zaune brach, nicht um angeblich den Polen zu helfen, sondern aus grundsätzlichen Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland, so hat ihn die englische Presse sehr reich eines anderen belehrt. Nach dem Daily Express interessieren England die Operationen im Osten wenig; England kämpfe in Wirklichkeit, um das gefährliche deutsche Regime zu zerschlagen, folle Warschau auch zusammenbrechen. Ebenso ist der „Times“ das Schicksal Polens gleichgültig, da Englands Kampf sich gegen jedes „Weiterbestehen des Hitlerismus“ richte. Und für solche Ziele ließe sich Polen in einen Krieg hegen!
*
Dank der deutschen Aufklärungsarbeit ist der Lügenfeldzug des englischen Propagandaministers Macmillan weniger erfolgreich wie der seines Lügen-Lehrmeisters Northcliffe während des Weltkriegs. Die Lügenbombe vom angeblichen Angriffen der deutschen Truppen auf Kirchen und insbesondere von der Zerstörung des polnischen Nationalheiligtums in Lichenotow, die die katholischen Kreise in der ganzen Welt alarmieren sollte, ist ihm nahezu in der Hand explodiert. Wie notwendig die deutsche Abwehr gerade der Lichenotow-Lüge war, beweist die Tatsache, daß Kardinal Verdier von Paris, sie sofort aufgriff; er benützte sie als Vorwand für eine hasserfüllte Auflagerede gegen den „Bandalismus“, mit dem die deutsche Armee absichtlich das polnische Nationalheiligtum habe vernichten wollen.
Heute können sich die Katholiken ein Bild davon machen, wo „Bandalen“ zu suchen sind, nämlich die „Bandalen“ der Lüge und Verleumdung.
*
Wie bereits gestern mitgeteilt, hat sich England zu dem Geständnis bequemen müssen, daß „immerhin die Möglichkeit vorhanden wäre“, daß es ein englischer Flieger war, der die dänische Neutralität verletzte. Inzwischen schließen sich auch lückenlos die Beweise, daß alle bisherigen Verletzungen der Neutralität Hollands gleichfalls ausschließlich der englischen Luftwaffe zur Last fallen. Wohl hat man sich in London schon frühzeitig um ein Alibi bemüht, als man nämlich die Rundfunkerklärung Chamberlains über die Eröffnung des Kriegszustandes mit einem Luftalarm begleitete, obwohl überhaupt keine Flieger gesichtet waren, geschweige denn gar deutsche. Aber da war es der neugeborene englische Informationsminister, der wenige Stunden später selbst dieses Alibi entwarf; kaum war nämlich bekanntgeworden, daß am Montag früh um 2 Uhr von holländischen Beobachtern Flugzeuge über Holland festgestellt wurden, da folgte schon eine Verlautbarung des englischen Informationsministeriums, daß um dieselbe Zeit englische Flugzeuge das nord- und westdeutsche Grenzgebiet für Erkundungsflüge und zum Zweck des Abwurfs von Propagandamaterial angeflogen hätten. Inzwischen hat die holländische Regierung das von ihren Beobachtungsstellen gesammelte Material nach London geschickt und ihren dortigen Gesandten in Bitchell vorstellig werden lassen. Die Antwort an Holland fiel genau so feig aus wie jene an Dänemark.
*
Der englische Gesandte im Haag hat nämlich daraufhin vor der Presse erklärt, es sei zunächst zu beweisen, ob es britische Maschinen waren, die holländisches Gebiet überflogen. Wenn das aber doch passiert sein sollte, so müßte der Engländer unter dem Druck des Beweismaterials zugeben, so könnte es sich nur um einen Navigationsfehler der englischen Flieger handeln; die Sicht sei in jener Nacht sehr schlecht gewesen und leichte Abweichungen von der Route hätten passieren können. Sollte es sich aber tatsächlich erweisen — dabei ist es doch schon bewiesen! — so ergänzte dieser sonderbare Diplomat, daß es englische Flieger waren, so werde die englische Regierung nicht zögern, der holländischen Regierung ihre Entschuldigung auszusprechen.
Auf die allzu berechnete Frage holländischer Journalisten, warum denn England vor Kriegsbeginn keine formelle Erklärung zur Achtung der niederländischen Neutralität abgegeben habe, wie es die Reichsregierung getan habe, wußte der Botschafter nichts anderes zu erwidern, als daß der englische Standpunkt so selbstverständlich sei, daß sich eine ausdrückliche Erklärung darüber erübrige.
Wie die englische Haltung in Wahrheit zu bewerten ist, darüber wird sich Holland nicht nach englischen Wortflaubereien, sondern nach englischen Taten orientieren. Die neu-

Das Kriegsmarine-DR. zum „Athenia“-Fall

Berlin, 7. Sept. In einzelnen Ländern, insbesondere in England und in den Vereinigten Staaten, wird immer noch durch Rundfunk und Presse die Nachricht verbreitet, wonach ein deutsches U-Boot den Dampfer „Athenia“ warnungslos durch Torpedoschuß versenkt haben soll, obwohl dies bereits von amtlicher deutscher Seite ausdrücklich dementiert worden ist.
Hierzu stellt das Oberkommando der Kriegsmarine nochmals ausdrücklich fest:

in jedem Falle an die internationalen Verpflichtungen zu halten.
2. In dem fraglichen Gebiet, in dem der Dampfer „Athenia“ gesunken ist, haben sich deutsche Seestreitkräfte nicht befunden.
3. Es ist damit absolut ausgeschlossen, daß deutsche Seestreitkräfte mit dem Verlust des Dampfers „Athenia“ in irgendeiner Weise in Zusammenhang gebracht werden können.
4. Der Versuch, trotz amtlicher Widerlegung fortgesetzt und wiederholt die deutsche Flotte mit dem Untergang des Dampfers „Athenia“ zu belasten, stellt sich somit als ein typisches Erzeugnis der Grenelle dar.

18 die Augen ausgestochen, 15 Viehisch gemordet

Deuthen, 8. Sept. Ein erneuter himmelschreiender Beweis polnischer Brutalität wird der „Oberschlesischen Volksstimme“ durch das Deutsche Rote Kreuz in Deuthen mitgeteilt. Nach laugem Suchen fand man am Montag und Dienstag die Leichen von vorerst 18 Volksdeutschen. Sämtliche Leichen waren grauenvoll verstümmelt. Meistens waren diesen Opfern polnischer Brutalität die Augen ausgestochen sowie die Nase und die Ohren abgetrennt worden. Der größte Teil der bisher gefundenen 18 Volksdeutschen ist derart grauenvoll verstümmelt worden, daß man nur mit Mühe die Identität der Toten feststellen konnte.
Nach der „Düsseldorfer Morgenpost“ haben die Polen noch am Freitag in Königshütte 60 deutsche Männer aus ihrer Wohnung heraus ohne Angabe von Gründen verhaftet. Unter schwer bewaffneter Bedeckung wurden diese Deutschen durch die Straßen der Stadt geführt, wo der polnische Mob an ihnen, die sich nicht wehren konnten, sich austobte.
In Autobussen wurden sie dann nach Myslowitz in das verachtete Gefängnis für politische Häftlinge gebracht, wo sie fürchterliche Qualen erdulden mußten. In einzelnen Zellen wurden zehn und mehr zusammengesperrt und wurden gezwungen, sich zu entleeren. Nur die notdürftigste Unterwäsche wurde ihnen gelassen.
Die Verpflegung war derart, daß die meisten vor Hunger das, was ihnen angeboten wurde, überhaupt nicht zu sich nehmen konnten. Die Mißhandlungen wurden jede Stunde durch einen Trupp, der sich abwechselte, fortgesetzt. Der schrecklichste Tag war zweifellos der Sonntag. Wahlos wurden 17

der Verhafteten aus ihren Zellen geschleppt und auf den Hof gezerrt, wo von einer Seite Nordbanditen auf sie aus aller-nächster Nähe ein rasendes Gewehrfener eröffneten. 14 deutsche Männer starben auf der Stelle, einer wenige Stunden später an den Folgen der Verletzungen. Zwei von ihnen wurden so schwer verwundet, daß sie heute noch in Myslowitz liegen. Einer der Verhafteten, Obertruppführer Bertold Hildebrandt aus Königshütte, wurde am Sonntag aus dem Kerker entlassen. Auf dem Heimwege fiel er aufständischen Verbrechern in die Hände, die ihn wie einen toten Hund niederschlugen und fürchterlich zurihteten.
Polnische Frankireurs in Kattowitz
Kattowitz, 6. Sept. In der Nacht zum Mittwoch wurden in dem Gebäude gegenüber dem Woiwodschafsbau, in dem zur Zeit das Kommando der Sicherheitspolizei untergebracht ist, die beiden Posten durch Kopfschüsse von Aufständischen getötet. Auf dem Dach des Hotels „Monopol“ wurden 30 Aufständische gefaßt, darunter Frauen, die sich von dort als Dachschützen gegen die deutschen Soldaten betätigten. 14-15 jährige Judenbengel schossen als Dachschützen auf deutsche Truppen.
England verlegt Belgiens Neutralität
Brüssel, 7. Sept. Wie die Morgenblätter melden, wurden am Mittwoch abend mehrere Flugzeuge von „unbekannter Nationalität“ über Antwerpen signalisiert. Die Ueberfliegenzeit war 22.10 Uhr. Die Flugzeuge bewegten sich in Richtung Südwesten. Nähere Einzelheiten sind vorläufig nicht bekannt.
Die Neutralen und Englands Ministerium für Wirtschaftskrieg
Oslo, 7. Sept. „Morgenbladet“ schreibt: Eines muß man sich merken: England hat ein Wirtschaftskriegsministerium gebildet, ein Ministerium, das die Wirtschaft des Gegners bekämpfen, die Bedürfnisse der neutralen Länder aber nur insoweit berücksichtigen soll, als sie „berechtigt“ erscheinen. Man wird gut daran tun, sich diese neue Institution und ihren Namen zu merken, denn in der kommenden Zeit werden wir sicherlich noch viel davon hören und merken.

England will Deutschlands ersten Schlag provozieren

Rom, 7. Sept. Der Londoner Berichterstatter des „Telegraf“ erwähnt in einem Bericht über die englischen militärischen Pläne, daß man bezwecke, mit den Luftangriffen auf deutsches Gebiet lediglich die Deutschen zu Gegenmaßnahmen gegenüber England herauszufordern. Man nehme nämlich an, daß die Zustimmung der englischen Öffentlichkeit dadurch nicht demoralisiert, sondern im Gegenteil aufgeweicht würde.

tralen Staaten und überhaupt alle kleineren Mächte erhalten so wiederum eine deutliche Lektion, daß sie für England nur ein machtpolitisches Objekt darstellen.

*

Wenn der englische Meister Tag für Tag lügt und das internationale Recht bricht, dann will natürlich der polnische Schüler ihm in diesem Handwerk nicht nachsehen. Nachdem der polnische Rundfunk bisher erfolglos die deutschen Soldaten als Giftmörder hinzustellen sich bemüht hatte und vor ihrer vergifteten Schokolade und ihren vergifteten Wurstbrötchen „warnte“, sollen jetzt die deutschen Flugzeuge vergiftete Rosenkränze, vergiftete Heiligenmedaillons und Streichholzschachteln abgeworfen haben, die den polnischen glücken und einen „noch nicht festgestellten gefährlichen Inhalt“ hätten; der Bevölkerung wird daher verboten, leere Zündholzschachteln auf die Straße zu werfen. Auch dieses

Lügenfeuerchen wird wiederum nur dem eigenen Lügengebäude gefährlich werden.

Wenn schon die polnische Armee in geradezu fürchtbaren Formen völkerverrechtliche Bestimmungen, die an sich jedem Kulturvolk heilig sein müßten, gebrochen hat, so will natürlich auch der Rest der polnischen Luftwaffe noch in letzter Stunde auf diesem Gebiet nachhaken, was nachzuholen ist und damit unter Beweis stellen, daß Polen auch zur Luft als Kulturstaat abgedankt hat. So flog in der Nordost-Slowakei ein mit deutschen Kennzeichen versehenes Flugzeug gegen die slowakischen Stellungen an, das deshalb auch von der slowak. Flak unbehelligt blieb, zumal aus dem Flugzeug auch Zeichen gegeben wurden. Beim Anflug eröffnete das Flugzeug jedoch in teuflischer Tücke das Feuer und entfernte sich dann rasch nach dem Westen.

Die englischen und polnischen Verbündeten sind einander wahrlich in jeder Hinsicht würdig! Dr. S.

Ist das noch eine Kulturnation?

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Krieg ist ein hartes Geschäft. Der Soldat muß kämpfen, muß rücksichtslos vorgehen, denn das Ziel des Krieges ist der Sieg und je rascher er erfochten wird, desto geringer sind die Opfer. Aber der Kampf gilt nur dem bewaffneten Gegner, dem wehrlosen gegenüber ist Ritterlichkeit und Menschlichkeit selbstverständliche, vornehmste Pflicht und diese ist uns Deutschen angeboren. Aber sie sollte allen Völkern, die sich zu den Kulturnationen rechnen, mindestens amezogen sein.

Die Polen dürften sich in den Kreis dieser Kulturvölker nicht mehr zählen. Was sie sich in den vergangenen Tagen an sadistischen Grausamkeiten, an Greueln gegen Unbewaffnete und Verwundete geleistet haben, das ist schlimmer als alles, was der Weltkrieg gesehen hat. Man muß schon bis in die Zeit des Tataren Schlingens zurückgehen, um Vergleiche zu finden. Die Feder sträubt sich vor den Ungeheuerlichkeiten zu berichten, die in Oberschlesien, im Korridor und an der Front geschehen sind. Deutschen Fliegern wurden die Augen ausgehöhlet, Sanitätsmannschaften massakriert, ein Förster gekreuzigt, in Bromberg Hunderte von Deutschen wehrlos abgeschlachtet; und alle diese Mordtaten geschehen auf Veranlassung der polnischen Regierung, die sich selbst vorzüglich nach Publin in Sicherheit gebracht hat, die aber durch ihre Presse und den Rundfunk die niedrigsten Zuchtgrade der Volksleidenschaft mobilisiert und dem Mord die Waffe in die Hand drückt. Feigheit, Grausamkeit, Männer und Frauen, ja sogar Frauen in der gewöhnlichen Kleidung des roten Kreuzes sind darunter, sie sich im Schutze der Dunkelheit an deutsche Soldaten heranstellen und nicht etwa Mann gegen Mann, sondern hinterlistig ihr Gewehr abdrücken. Ein Offizier, der leidend im Zimmer saß, wird durchs Fenster erschossen. Zwei Polen werden vom nächsten Dach aus niedergefallen, Verwundete, die die Waffe aus der Hand gelegt haben, in unbeschreiblicher Weise ums Leben gebracht: die ganzen Tage sind eine unerhörte Greuel gewesen.

Wir haben gewarnt, wir haben die Aufmerksamkeit der Demokraten auf ihren Bundesgenossen zu lenken versucht; aber ihnen ging es ja nicht um Deutsche, sondern ihnen ging es nur um die Macht. Herr Chamberlain hat sich damit begnügt, von angeblichen „Ausführungen der Polen“ zu sprechen; er wird jetzt nachträglich erfahren, wie fürchtbar die Polen gehaßt haben, denn längst ehe der Krieg ausgebrochen war, glaubten sie die Deutschen schon als Fremdling betrachten zu dürfen.

Wenn sie so ein wehrloses Opfer fanden, wurde es um die Ecke gebracht und um die Spur zu verwischen, verscharrt. Wohin die deutschen Soldaten kamen, haben sie solche bedauerenswerte Opfer sadistischer Volksleidenschaft gefunden. Ausländische Zeitungsvertreter sind in das neubefreite Gebiet gebracht worden, damit sie sich durch eigenen Augenschein davon überzeugen können, daß die Schilderungen, die in der deutschen Presse erscheinen, nur ein schwacher Abklang der wirklichen Wahrheit gewesen sind.

Was dieser polnische Vöbel angerechnet hat, das hat mit dem Krieg nichts mehr zu tun, das ist Mord und der Mord hat seine eigenen Gesetze. Die Befehle des Führers sind von den deutschen Truppen bisher strikt durchgeführt worden. Sogar die englische Regierung hat anerkannt, daß von uns der Kampf zu Wasser, zu Lande und in der Luft nur gegen Militär und gegen militärische Ziele geführt wird, nicht gegen die Bevölkerung. Sie sollte abseits des Krieges bleiben. Aber die Voraussetzung dafür ist auch, daß sie nicht von sich aus einen Söldnerkrieg oder Dackbüchsenkrieg organisieren, der hinter der Front mit Dolch und Revolver arbeitet. Wenn die Polen die Ritterlichkeit nicht verstehen, die in ihrer Behandlung zum Ausdruck kam, so können wir auch anders. Wir werden mit rücksichtsloser Schärfe jeden Mörder zu fassen wissen und dafür Sorge tragen, daß die Regierung zum Frankfurter Krieg sehr schnell zurücktritt.

USA für Francos Schritt zur Lokalisierung des Konflikts

Washington, 7. Sept. In einer Note an den spanischen Gesandten erklärt Staatssekretär Hull, die U.S.A.-Regierung teile General Francos Ansicht, daß der Krieg in Europa lokalisiert werden sollte. Auch sie sei überzeugt, daß eine Ausdehnung des Konfliktes der Bevölkerung etwa noch hinein gezogener Länder ebenso wie der Bevölkerung anderer Nationen unermessliches Leid zufügen würde. Die U.S.A.-Regierung begrüße die Initiative des spanischen Staatschefs. Sie sei auch ihrerseits bereit, ihren gesamten Einfluß für die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Nationen einzusetzen.

Japan protestiert gegen die englische Barbarei

Schanghai, 7. Sept. Wie gemeldet, hatten Soldaten der englischen Besatzungstruppen in Schanghai das Gebäude des deutschen Tennisclubs auf dem Boden der internationalen Niederlassung brutal überfallen und die gesamte Einrichtung in barbarischer Weise vernichtet. Der japanische Generalkonsul hat nunmehr einen Schritt gegen die Wiederholung solcher Ausschreitungen unternommen. Im Auftrag der japanischen Regierung ersuchte er den englischen und französischen Generalkonsul, sorgfältige Erhebungen anzustellen und alle Umstände auszumachen, die in China unter Angehörigen kriegsführender Mächte zu Zwischenfällen führen könnten.

Russisch-japanischer Streitfall beigelegt

Schanghai, 7. Sept. Der sowjetrussisch-japanische Streitfall, der dadurch entstanden war, daß die Sowjetbehörden sich weigerten, neun japanischen Schiffen die Schiffsdokumente auszuhandigen, wurde am Mittwoch freundschaftlich beigelegt. Der sowjetrussische Konsul in Hakodate auf Hokkaido hat zwei japanischen Schiffen die Schiffsdokumente übergeben und den übrigen sieben Schiffen die Ausständigung der Schiffsdokumente in Kürze in Aussicht gestellt.

Sachverständiger und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Eberhard, Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst und Sport: Anders Herrmann; verantwortlich für den Stadteil: Alois Nickerdt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichte und Verordnungen: Carl Binder; für Badische Ucomit und i. B. für Volkswirtschaft: Herbert Schnellhardt; für Bild und Umbruch die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Kautsch, alle in Karlsruhe. Badische Presse, Grenzmarkt-Zeitung und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Reich, Tel. VII, 1039 über 24 300, haben Stadt- und Landausgabe 18 617, Bezirksausgabe Neuz Rhein- und Ringgebiete über 3 800, Bezirksausgabe Gardt-Untertal 1843.

Der Führer auf der Rückzugsstraße der Polen-Armee

Die furchtbare Wirkung der deutschen Panzerwaffe - Der Führer in Graudenz - Angeheure Beute

Führer-Hauptquartier, 7. Sept. (Von unserem im Führer-Hauptquartier befindlichen W.S.-Sonderberichterstatter.) Der Führer begab sich am Mittwoch aus neue zu den Fronttruppen in das Korridor-Gebiet. Er besichtigte vor allem den Raum zwischen Tschel und Graudenz, wo sich am Dienstag schwere Verluste der von deutschen Truppen eingeschlossenen polnischen Armeeteilen ergaben, die schließlich zur Gefangennahme von — soweit es sich bisher übersehen läßt — über 15 000 Mann und der Eroberung von über hundert Geschützen führten.

Kilometer um Kilometer bis nach Graudenz ist die Marschstraße der Polen überlät von Trümmern einer bis zur Vernichtung aufgeriebenen polnischen Division. Im wüsten Durcheinander liegen hier Karabiner und Pistolen, Tornister und Patronentaschen, Gasmasken, Kavalleriefädel und Zaumzeug, Mäntel und Anstrümggegenstände. Unzählige Bagagewagen mit Beispaltung liegen an den Straßenrändern und Haltetischen; Hunderte von Munitionswagen sind umgestürzt und haben ihre Munition jeden Kalibers weit hin verstreut.

Zahlreiche Batterien — inmitten einer panischen Verwirrung abgepreßt — stehen, ohne überhaupt zum Schuß gekommen zu sein, auf der Straße und auf den angrenzenden Feldern. Infanteriegeschütze liegen kopfüber. Aus einem Stoppelfeld starrt das ausgebrannte Gerippe eines abgeschossenen polnischen Flugzeugs. Dazwischen liegen zu Hunderten völlig zerschnittene Bauernwagen, mit denen die Polen die Munition, Verpflegung und auch geraubtes Gut mit sich führten.

Die Bewohner dieser Gegend berichten, daß es der Ueberfallangriff einer deutschen Truppe gewesen ist, die die polnischen Truppen marschierten nach Osten, um sich bei Graudenz der deutschen Umklammerung zu entziehen. Auf diesem Marsch wurden sie von den deutschen Panzer-Formationen überraschend in der Flanke gefaßt. Als die deutschen Kanonen- und Maschinengewehrpanzer über die Aeder und Heide

wegzogen, erfaßte die Polen eine solche Verwirrung, daß sie alles von sich warfen, was sie trugen und alles im Stich ließen, was sie mit sich führten. In einer halben Stunde war das Werk der Vernichtung getan. Heute ist ein großer Teil dieser polnischen Regimenter bereits in deutschen Gefangenenlagern. Die gewaltige Beute, die sie hinterließen, wird zur Zeit von den deutschen Truppen gesichert und geborgen.

Überall, wo der Führer erscheint, ruht diese Aufräumarbeit für einige Minuten. Jubelnd umdrängen die Soldaten den Obersten Befehlshaber und bereiten ihm mitten auf dem Schlachtfeld, auf dem dieser großartige Sieg errungen wurde, begeisterte Zurufe. Seltene Freude leuchtet auf allen Gesichtern, die noch gezeitigt wird, durch die Nachrichten von den Siegen in allen übrigen Frontabschnitten.

Bis vor Graudenz trifft der Führer auf Teile der siegreichen Formationen, die das Gebiet von den verprengten polnischen Truppen säuberten, die sich führerlos in den Feldern verborgen halten. Der Führer begibt sich, nachdem er die Truppenaufstellungen an der Straße passiert hat, an die Weichsel nach Graudenz, inebnd von den deutschen Weichselbauern begrüßt, die in den letzten Tagen fürchtbar von den zurückflutenden Polen auszuweichen hatten.

Von Graudenz aus besichtigte der Führer weitere Stätten des Kampfes. Erst gegen Mitternacht kehrte er in das Führer-Hauptquartier zurück.

Unterbindung des unnötigen Arbeitsplatzwechsels

Keine Entlassung oder Einstellung von Arbeitskräften ohne Zustimmung des Arbeitsamtes

Berlin, 7. Sept. Die Durchführung staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamer Aufgaben und der Mangel an Arbeitskräften erforderten bereits in den vergangenen Jahren eine strenge Lenkung des Arbeitsverkehrs und im Zusammenhang damit Beschränkungen in der Lösung von Arbeitsverhältnissen und in der Einstellung von Arbeitskräften.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung erließ deshalb ein Verordnungs über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels. Wer, gleichgültig, ob Betriebsführer oder Gesellschaftermitglied, ein Arbeitsverhältnis lösen will, bedarf hierzu der Zustimmung des Arbeitsamtes.

Dies gilt auch für Beschäftigungsverhältnisse in der Hauswirtschaft. Ausgenommen von der Zustimmung zur Kündigung sind Arbeitsverhältnisse, über deren Lösung sich die Vertragsparteien einig sind, ferner Entlassungen, die durch Stilllegen von Betrieben (Bauhallen) erforderlich werden, und endlich Arbeitsverhältnisse, die zur Probe oder Ausbilde eingegangen wurden und innerhalb eines Monats beendet werden. Ferner bedarf es der Zustimmung zur Lösung von Arbeitsverhältnissen nicht bei Arbeitskräften, die gelegentlich Dienste leisten oder gegen geringfügiges Entgelt beschäftigt sind und daher der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegen.

Die Zustimmung des Arbeitsamtes ist auch zur Einstellung von Arbeitskräften erforderlich. Der Zustimmungspflicht des Arbeitsamtes unterliegt jedoch nicht die Einstellung in Betrieben der Landwirtschaft, des Bergbaues, sowie in Haushaltungen mit Kindern unter 14 Jahren. Für Arbeitskräfte, die nach Eintragungen im Arbeitsbuch zuletzt in der Landwirtschaft beschäftigt waren, gelten jedoch die Ausnahmen von der Zustimmungspflicht des Arbeitsamtes für Betriebe des Bergbaues und für Haushaltungen mit Kindern unter 14 Jahren nicht. In diesen Fällen ist ebenfalls die Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich.

Arbeitskräfte, die ohne Zustimmung des Arbeitsamtes auscheiden, sind verpflichtet, sich nach dem Auscheiden aus der bisherigen Arbeitsstelle unverzüglich persönlich oder schriftlich beim Arbeitsamt zu melden. Dieses soll dadurch die Möglichkeit erlangen, freigelegte Arbeitskräfte beschleunigt an Stellen des Bedarfs, insbesondere bei staatspolitisch wichtigen Aufgaben, einzusetzen.

Änderung von arbeitsrechtlichen Vorschriften

Berlin, 7. Sept. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung verabschiedet, die einige wichtige Fragen auf dem Gebiet des Arbeitsrechts und des Arbeitsschutzes klärt.

Mit der Verordnung zur Abänderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes wird u. a. bestimmt, daß ein bestehendes Arbeitsverhältnis durch eine Einberufung zum Wehrdienst nicht gelöst wird; lediglich die sich aus ihm ergebenden Rechte und Pflichten ruhen während der Dauer der Dienstleistung. Eine Wohnung, die von den Familienangehörigen des Einbe-

rufenen weiter benötigt wird, braucht jedoch nicht geräumt zu werden.

Mit der Verordnung werden auch die gesetzlichen Arbeitszeitbeschränkungen und die auf der Grundlage der bisher geltenden Arbeitszeitgesetze in Tarifverträgen vorgesehenen Arbeitszeitbeschränkungen für männliche Gesellschafterangehörige über 18 Jahre außer Kraft gesetzt. Es ist aber Vorbehalte getroffen worden, daß eine unangemessene Ausnutzung der Arbeitskraft verhindert wird.

Die Schiffsmannschaften auf Binnenschiffen verpflichtet die Verordnung auch zu Lade- und Löscharbeiten.

Zum verständigen und genußvollen Rauchen führt:

ATIKAH 5^{PH}

Auch das kanadische Hintertürchen fällt zu

Washington, 7. Sept. Außenminister Hull wurde von Pressevertretern um Aufklärung über die in der U.S.A.-Öffentlichkeit eifrig erörterte Frage gebeten, ob Kanada, das auf Ersuchen der britischen Regierung von einer formellen Kriegserklärung an Deutschland abgesehen hat und daher von Roosevelt nicht auf die Liste der kriegführenden Staaten gesetzt worden ist, als Umschlagland für amerikanische Waffen und Munition in Frage komme, wie das der Wunsch und die Absicht der Engländer sei. Hull betonte, die Ausfuhrverbot verbiete sowohl direkte wie indirekte Ausfuhr; wo die Möglichkeit der Weitervermittlung bestehe, müsse zufriedenstellend nachgewiesen werden, daß eine Umschlagabsicht nicht bestehe.

Der Vanus von Bardar in Skopje auf der Straße erschossen

Belgrad, 7. Sept. Der Vanus des Vanats Bardar, Hajdukewitsch, wurde am Mittwochmittag im Zentrum von Skopje von einem früheren Polizisten erschossen; er war sofort tot. Dem Mörder war am Mittwoch bekanntgegeben worden, daß er wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten aus dem Dienst entlassen sei. Darauf beging er aus Rache die Mordtat. F. H.

Polnischer Rückzug auf der ganzen Front

Berlin, 7. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Rückzug des polnischen Heeres hielt am 6. September auf der ganzen Front an. Durch den entschlossenen Einsatz der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, blieben die Truppen des Heeres dem weidenden Feind in scharfer Verfolgung auf den Fersen und stellten ihn an verschiedenen Stellen zum Kampf.

In Südpolen wurde Neu-Sandez genommen und dort und nördlich davon der Dunajec überschritten.

Kampflös befehlten unsere Truppen die Stadt Krakau. Dem Grabe des Marischalls Pilsudski wurden militärische Ehren erwiesen. Nach der Einnahme von Kielce sind unsere Truppen in raschem Vordringen durch den Westteil der Lysa Gora und nähern sich weiter nördlich den Städten Tomaszow und Lodz.

Im Norden ist die Tucheler Heide nordwestlich Graubenz nunmehr von den verprengten Resten der polnischen

Korridor-Armee geäubert. Die Zahl der erbeuteten Geschütze hat sich auf 90 erhöht. Die 9. und 27. polnische Division, ein Panzerbataillon, zwei Jägerbataillone und die Kavallerie-Brigade Pomorska sind vernichtet. Nur Reste haben sich ohne Waffen und Gerät durch die Weichsel schwimmend gerettet. Das noch in den Wäldern stehende Kriegsgüter kann erst in Wochen festgelegt und geborgen werden.

Ostwärts der Weichsel ist die Straße Thorn-Strasburg überschritten und ein Brückenkopf über die Drewenz gebildet. Die aus Ostpreußen vorgehenden Truppen haben den Narew beiderseits Pultusk und Rozan erreicht.

Die Luftwaffe hat gestern in durchschlagendem Tiefangriff die weidenden Feindkolonnen angegriffen und zerprengt. Der Angriff gegen einige Bahnanlagen, Bahnhöfe und Brücken wurde sorgfältig, dabei die Weichselbrücken südlich Warschau durch Bombentreffer schwer beschädigt. Der Warschauer West-Bahnhof steht in Flammen.

Wofür kämpft England?

Chamberlain im Rundfunk am 8. September:
Ich hoffe bis zu dem Tage zu leben, an dem Hitler vernichtet ist.

Greenwood, Labourabgeordneter im Unterhaus am 8. September:
„Der Nazismus muß am Ende vernichtet werden.“

Churchill im Unterhaus am 8. September:
Es handelt sich nicht um die Frage Danzig oder Polen. England kämpft, um die Welt von der Pestilenz der Nazi-Tyrannie zu befreien und das zu verteidigen, was England wertvoll ist.

„Observer“ am 8. September:
Der Herr Deutschlands, der den Wunsch hat, zum Tyrannen Europas zu werden, ist dazu geschritten, Napoleon an Annäherung zu gleichen. Der Nazidespot hat niemals irgendwelche anderen Absichten gehabt, als die einseitige Idee seines eigenen Willens und die wilde Belesenheit seiner raffischen Gifteskrankheit. Es wird für die Welt keine Hoffnung geben, bis das Nazistystem mit seiner übermächtigen Technik für immer ausgelöscht ist.

„Sunday Times“ am 8. September:
Es geht nicht um eine besondere Stadt Danzig oder um ein besonderes Land Polen.

„People“ am 8. September:
Wir werden für die Rettung der Polen kämpfen, um uns selbst zu retten. Der verrückte Hund Europas ist wieder losgebrochen. Man kann ihm weder einen Maulkorb anlegen, noch ihn an die Kette legen. Er muß vernichtet werden.

„Sunday Chronicle“ am 8. September:
Wir kämpfen gegen Hitler, diesen mittelalterlichen Führer, diese Mischung von Geisteskrankheit und Genie.

Kriegspolitik zerstört die Golddeckung des Pfundes

Die „goldenen Kugeln“ nur noch ein Bluff - England hat praktisch nur noch Papierwährung

Berlin, 7. Sept. Der neueste Ausweis der Bank von England ist wiederum sehr aufschlußreich hinsichtlich der angespannten englischen Finanzlage und der inflationistischen Tendenzen, die die Regierung Chamberlain verfolgt. Die Schwäche des englischen Pfundes ist in den letzten 14 Tagen aller Welt offenbar geworden; sein Sturz hat nicht nur dazu geführt, daß der sogenannte „Sterling-Bluff“ völlig zerprengt worden ist, da die ihm angeschlossenen Länder es gegenüber ihren Volkswirtschaften nicht mehr verantworten konnten, die eigene Währung der englischen Abwertung entsprechend abgleiten zu lassen, sondern auch das Land des freiesten Kapitalismus dazu gezwungen, Devisenzwangsurteile festzusetzen. Im Zusammenhang damit wurde auch der Goldhandel am freien Markt unterbunden und von der Bank von England ein Goldankaufspreis von 168 Schilling je Unze eingeführt. An dem den englischen Einfluß nicht unterstehenden internationalen Devisenmärkten haben diese Maßnahmen aber nicht über die Schwäche des Pfundes hinweghelfen können. Die englischen Regierungsstellen haben sich daher genötigt, weitere Finanzreserven zu mobilisieren. Das geschieht in der Weise, daß die Notenabteilung der Bank von England einen erheblichen Teil ihres Goldvorrates an den Währungsausgleichsfonds übertrug, damit dieser zur Vertiefung des Pfundes neue Stützungsmaßnahmen vornehmen kann. Der Goldmünzen- und Barrenbestand der

Emissionabteilung ist demnach von 263 Mill. Pfund auf 102 Mill. Pfund zurückgegangen. Die ganze Aktion dürfte jedoch umso mehr auf Bluff berechnet sein, als gleichzeitig wiederum der Notenumlauf mit 549,9 Mill. Pfund einen neuen Rekordstand erreicht hat und damit nun schon innerhalb der letzten 14 Tage um 41,8 Mill. Pfund gestiegen ist. Dazu kommen noch etwa 30 Mill. Pfund, so daß sich der Gesamtnotenumlauf auf rund 580 Mill. Pfund stellt.

Trotz des noch von der Bank ausgewiesenen Goldmünzen- und Barrenbestandes ist hierfür praktisch keinerlei Deckung in Gold und Devisen mehr vorhanden, da die genannten Goldmengen ja nach Angaben des Finanzministeriums als Reserven für Kriegszwecke eingesetzt werden sollen. England hat also im eigentlichen Sinne nur noch eine Papierwährung.

Daß es mit der englischen Produktion bisher im Argentinien und auch in Zukunft liegen wird, selbst wenn man den Rest des Arbeitslosenheeres voll zum Einsatz bringen sollte, ergibt sich ohne weiteres aus dem ungeheuren Einfuhrbedarf, den England von jetzt gebraucht hat. Dieser belief sich trotz Drosselung im ersten Halbjahr 1939 auf 448 Mill. Pfund. Stellt man diesem Bedarf, der im Kriege sicherlich noch erheblich steigen wird, die geringen Goldreserven gegenüber, so kann man nur zu dem Schluß kommen, daß die englischen finanziellen Streitkräfte nur noch auf schwachen Füßen stehen.

Wofür kämpft Adolf Hitler?

Der „Deutsche Dienst“ vom 3. September:
„Heute steht fest: England verrät Europa! Ohne daß auf dem Kontinent Lebensinteressen Englands in Gefahr stünden, begehrt es ein ungeheuerliches Verbrechen an allen Völkern des Erdballs, indem es versucht, das Herz Europas abzuschneiden.“

Denn der Versuch, Deutschland abzuwürgen, trifft zugleich auch den Lebensstandard aller europäischen Völker. Die wirtschaftliche und handelspolitische Entwicklung in den letzten Jahren hat mehr und mehr deutlich gemacht, daß Deutschland in der Tat das Herz des Erdballs ist. Gerade die vergangenen Krisen, die Versailles erzeugte, haben gezeigt, daß der Erdball krank ist, wenn dieses Herz krank ist. Durch seine goldfreie Handelspolitik hat Deutschland die unter den Nachwirkungen von Versailles leidenden Völker vor den von England gelenkten Weltmarktpreisen geschützt, durch die Großbritannien die europäischen Bauern und Arbeiter auslöshnen anzugleichen bestrbt war. Deutschland kämpft in diesem Sinne für die Lebenshaltung aller europäischen Völker, ebenso wie für ihren künftigen Wohlstand. England aber sagt sich los von der Lebensgemeinschaft Europas und verrät den Kontinent zugunsten seines Weltreichs. England kämpft für das seit Jahrhunderten aus seiner Fesselung sich ergebende Vorrecht, Jünglinge an der Waage des europäischen Kräftegleichgewichts zu sein.“ (Aus dem „Angriff“)

Bromberg - Stadt des Grauens / Opfer in jedem zweiten Haus

Bromberg, 7. Sept. Ueber Bromberg sind die Schatten des Todes gegangen. In den Straßen und Gärten liegen zahllose Leichen. Es sind gemordete Volksdeutsche. Opfer eines grausamen Schlägtens der Polen. Wie hoch die Ziffer der Toten ist, ließ sich noch nicht feststellen. Denn überall sind Gräben, zwischen Hecken und Büschen, Hauseingängen, einsamen Gehöften der Vorstadt, liegen die Toten. Männer und Frauen lagen weinend in den Straßen nach ihren Angehörigen. Der Haß der Polen gegen alles Volksdeutsche hat eine reiche Ernte gehalten. Frauen, Kinder, Jünglinge, Männer, alle wurden von den Polen maßlos hingeschlagen, gleichgültig ob die Deutschen der Volksdeutschen Vereinigung angehört hatten oder nicht.

Eine schwarze Liste mit den Namen der Volksdeutschen war seit langem angelegt worden und die Polen haben ihre Drohung vor dem Einzug der Deutschen noch grausige Maße zu nehmen, nur zu schrecklich wahr gemacht. Schwerste Anklage muß gegen den polnischen Staat erhoben werden. Bären die Mörder nur Verbrecher und Straßengefährden gewesen, so könnte Polen diese Tatfrage immerhin zu einer gewissen Entlastung heranziehen. So ist aber einwandfrei erwiesen, daß an den Menschen-schlächtereien auch das polnische Militär Schuldig ist, als es vor seinem Abzug die Franktireure bewaffnete. Es ist unmöglich, die Greuelthaten eingehend zu schildern. In ganzen Straßenzügen, nahezu in jedem zweiten oder dritten Hause befinden sich Opfer der Polen.

Auf dem Hof eines armlässigen Vorstadthäuschens liegt die Leiche eines 30jährigen Fleischermeisters. Die Wundstüben schnitten ihrem Opfer die Junge ab und töteten den Unglücklichen mit mehreren Bajonettschlägen. Wenige Meter von dieser Stätte des Todes entfernt liegen hinter einem Holzhaun die Leichen von zwei Männern. Beiden ist der Schädel mit Gewehrkolben eingeschlagen worden.

Eines der schrecklichsten Bilder viehischer Grausamkeit bietet der Anblick in einem Gehöft. Hier liegt in einer kleinen armlässigen Stube die Leiche eines Volksdeutschen. Der 31jährige Mann ist von polnischen Banditen erschossen worden. Zuvor hatte man ihm die Augen ausgestochen und dann dem Verblühten den Leib aufgeschlitzt.

Seinen Schwager, einen 19jährigen, hatte man ebenfalls erschossen. Die Schwiegermutter des Ermordeten und deren Schwiegertochter waren gezwungen worden, der grausamen

Einmischung beizuwohnen. Der Deutsche harbt mit dem Gruß „Heil Hitler“ unter den Händen seiner Mörder.

Auf einem weiten grünen Platz liegt die Leiche eines anderen Volksdeutschen. Ihm wurden am Sonntag von den Polen Bajonettschläge in den Leib veretzt. Bis Montag früh kämpfte er mit dem Tode. Die Frau des Schwerverletzten wurde von einem Polen daran gehindert, ihm Viderung zu bringen. Sie wurde gezwungen, in einer Entfernung von etwa 30 Metern den Qualen des Verletzten zuzuschauen. In dem Hof einer bäuerlichen Wirtschaft wurden am Montag gegen 16 Uhr 13 Personen erschossen. Es handelt sich um die Familie Boldin, bestehend aus Frau Boldin, deren Mutter, Sohn und Tochter sowie um neun Männer, deren Namen noch nicht festgelegt werden konnten. Zuerst hatte man elf der 13 Opfer erschossen und die beiden übrig bleibenden Personen, Frau Boldin und ihre Tochter, gezwungen, sich am Graben einer Grube zu beteiligen, in der die Toten verscharrt werden sollten. Frau Boldin hat während ihrer schaurigen Tätigkeit, nun doch auch sie zu erschließen; denn sie könne nicht mehr leben. Einer der Unmenschen knallte auf Frau Boldin und ihre Tochter nieder. So wurden sie in dem Loch verscharrt, das sie selbst geschaufelt hatten.

Tatsache ist, daß diese Greuelthaten von Polen, deren Namen feststehen, bestätigt werden, von Polen, die mit ihrer Empörung über diese entsetzlichen Schandthaten ihrer eigenen Landsleute nicht mehr zurückhalten können.

Ganze Scharen von Volksdeutschen wurden mit erhobenen Händen in die nahen Wälder um Bromberg getrieben und dort erschossen. Man hat auch die Leichen der dort Ermordeten noch bei weitem nicht rellös auffinden können.

Bromberg ist zu einem Schandfleck in der Geschichte der polnischen Nation geworden.

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hat an die Luftwaffe folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten der Luftwaffe!

Nach schnellen, vernichtenden Schlägen ist die Luft Herrschaft an der Ostfront Emer. Kein feindliches Flugzeug vermochte die Verteidigung des deutschen Lufttraumes anzutasten. In treuer Kampferverbundenheit und schnell entschlossener Einsatzbereitschaft habt Ihr hervorragenden Anteil an dem raschen Vordringen des deutschen Heeres genommen. Ihr habt das Recht, auf die Erfolge stolz zu sein. Ich danke Euch und mit mir das deutsche Volk, das mehr denn je in unbedingbarem Vertrauen auf seine Luftwaffe blickt.

Unser Führer und Oberster Befehlshaber ist bei Euch an der Ostfront. Unter seinen Augen weiter vorwärts!
(gez.) Göring.

Bei Kopfschmerzen

Kopfschmerzen, Rheuma, Ischias wirken Mineral-Doaltabletten prompt und zuverlässig. Sparsam und ergiebig! Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz oder Darm-Empfindlichkeit! 20 Tabletten kosten nur 79 Pfg. In allen einschlägigen Apotheken erhältlich!

Dummdreiste Lüge - „Gneisenau“ als versenkt gemeldet

Berlin, 7. Sept. Der Rundfunksender Basel hat die Nachricht verbreitet, daß bei dem englischen Bombenangriff auf Wilhelmshaven und Cuxhaven der deutsche „Taschkentkruzer“ „Gneisenau“ versenkt worden sei.

Gegenüber dieser Lüge wird amtlich von der Seekriegsleitung festgestellt, daß das Schlachtschiff „Gneisenau“ von einem Fliegerangriff nicht betroffen wurde und völlig unbeschädigt ist.

Weichselbrücken südlich von Warschau zerstört

Berlin, 7. Sept. Donnerstagsmittag haben deutsche Fliegerverbände die Weichselbrücken südlich Warschaws so nachdrücklich zerstört, daß der Uebergang der zurückstehenden Teile der geschlagenen polnischen Armee hierdurch an allen Stellen erheblich erschwert wurde.

Wie schwer auch die neutralen Staaten unter dem Krieg Englands zu leiden haben, beweist auch die Tatsache, daß Holland heute Lebensmittellkarten an die Bevölkerung ausgeben muß; auch in Silbergeld ist eine Verknappung eingetreten.

Ein Saboteur der Landesverteidigung erschossen

Berlin, 7. Sept. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit, daß wegen Verweigerung der Mitarbeit an Sicherungsaufgaben für die Landesverteidigung Johann Heinen, Dessau, am 7. September 1939 erschossen worden ist. Heinen war außerdem ein wegen Diebstahls vorbestrafter Verbrecher.

Wartbe-Wasser von den Polen vergiftet

Schwerin, 7. Sept. In der Wartbe wird seit Mittwoch früh ein großes Fischsterben beobachtet. Auf Grund einer amtlich durchgeführten Untersuchung wurden Vergiftungserscheinungen festgestellt. Da das vergiftete Wasser Mensch und Tier den Tod bringen kann, ist innerhalb des Kreises Schwerin ab Donnerstag das Baden, Viehtränken und jegliche Entnahme von Wasser aus der Wartbe zum Gebrauch verboten.

Auslands-Nachrichten

Die Bemühungen, in Dänemark eine Konzentrationsregierung unter Teilnahme aller Parteien zu schaffen, sind gescheitert. Die Banernpartei hat es abgelehnt, sich mit Ministern ohne Geschäftsbereich zu begnügen.

Die Regierung von Panama hat für den 21. September Einladungen an alle amerikanischen Republiken zu einer Konferenz herausgegeben, auf der die Erhaltung des Friedens auf der westlichen Halbkugel sowie die Weiterführung normalen Handels und die Verhütung finanzieller Störungen auf dem amerikanischen Kontinent beraten werden sollen.

In Polen wurde der durch die Deutschenverfolgungen herabgestiegene ostpreussische Boiwode Grazynski zum Informationsminister ernannt.

Das schlichte Kreuz von Eisen

Die erste Stiftung des Ordens vom Eisernen Kreuz im Jahre 1813 / Lohn mannhafter Waffentat in fünfviertel Jahrhunderten

Seit den Aufrufen der ersten Februarwoche von 1813 strömten aus den von Napoleons Truppen besetzten und von Napoleons Marschällen regierten Provinzen der preussischen Monarchie in Scharen die Jünglinge und Männer zu den in Breslau, am Sitz des Königs, entrollten Fahnen. Noch immer war der Feind nicht mit Namen genannt, gegen die Preußen sich waffnen sollte. Denn noch immer war Preußen mit Frankreich im Bündnis. Zwar wußten alle, die Preußen wie die Franzosen, welche ein Spiel hinter der Schutzwand staatsmännischer Kunst in Wirklichkeit gespielt wurde, aber noch spielten alle gleichsam mit; denn alle mußten den Verantwortlichen die Führung überlassen.

Erst das zu Kalisch am 28. Februar geschlossene Bündnis hatte die Entscheidung gebracht: wenn Preußen mit Rußland ging, das bisher als der Feind galt, dann war hinfort der Feind Napoleon. Der Schleier fiel, und keiner konnte mehr zweifeln, daß nur nach Tagen noch die Zeit zu zählen sei bis zum Ruf des ganzen Volkes unter die Waffen.

Diesem Ruf zu erheben, rüstete sich der König. Zuvor aber hatte er beschlossen, dem Volke, dem er das hohe Ziel der Befreiung des Vaterlandes weisen wollte, ein Sinnbild zu geben, in dem würdig und einfach, ohne Prunk und doch mit höchster Eindringlichkeit zum Ausdruck kommen sollte, daß dieser nun beginnende Krieg ein heiliger sei, ein Kreuzzug für die höchsten Güter des Volkes, zu dem die aufgerufene Mannschaft die starke Kraft erringen müsse nur aus den tiefsten und reinsten Quellen, aus den edelsten Tugenden der Nation.

Im Geiste dieses Willens schuf König Friedrich Wilhelm am 10. März des Jahres 1813, der ihm besonders heilig war, denn an diesem Tag war Luise geboren, die drei Jahre zuvor zu früh dahingeraffene Königin, das Ehrenzeichen des Eisernen Kreuzes. In der jetzigen großen Katastrophe, von welcher für das Vaterland alles abhängt, verdient der kräftige Sinn, der die Nation so hoch erhebt, durch ganz eigentümliche Monumente geehrt und verehrt zu werden. Daß die Standhaftigkeit, mit welcher das Volk die unwidernehmblichen Nebel

einer eisernen Zeit ertrug, nicht zur Kleinmütigkeit herabsank, bewährt der hohe Mut, welcher jetzt jede Brust belebt, und welcher, nur auf Religion und auf treue Anhänglichkeit an König und Vaterland sich stützend, ausharren konnte. Wir haben daher beschlossen, das Verdienst, welches in dem jetzt ausbrechenden Kriege entweder im wirklichen Kampf mit dem Feinde oder außerdem, im Felde oder daheim, jedoch in Beziehung auf diesen großen Kampf um Freiheit und Selbständigkeit erworben wird, besonders auszuzeichnen und diese eigentümliche Auszeichnung nach diesem Kriege nicht weiter zu verleihen. Die nur für diesen Krieg bestehende Auszeichnung des Verdienstes Unserer Unterthanen um das Vaterland ist: „Das eiserne Kreuz“ von zwei Klassen und einem Großkreuz. Beide Klassen haben ein ganz gleiches in Silber gefaßtes schwarzes Kreuz von Gußeisen, die Vorderseite ohne Inschrift, die Rückseite zu oberst Unseren Namenszug mit der Krone, in der Mitte drei Eichenblätter und unter der Jahreszahl 1813, und beide Klassen werden an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung, wenn das Verdienst im Kampfe mit dem Feinde erworben ist, getragen; die erste Klasse hat neben dieser Dekoration noch ein Kreuz von schwarzem Bande mit weißer Einfassung auf der linken Brust, und das Großkreuz, noch einmal so groß als das der beiden Klassen, wird an dem schwarzen Bande mit weißer Einfassung um den Hals getragen.

So lautete die Stiftungsurkunde für das neue, den schlichten Geist der Treue und Liebe zum Vaterlande zum Ausdruck bringende Denkzeichen der künftigen Felder. „Das Eiserne Kreuz“ ersetzt die bisher bestehenden Orden und Ehrenzeichen (die nur für Offiziere bestimmt waren) und wird durchgängig von Höheren und Geringeren auf gleiche Weise getragen, so bestimmte die königliche Verfügung. — durch tapfere Tat sollte auch der „gemeine Soldat“ in diesem Kriege sich selbst zum Ritter schlagen können. Schon in den nächsten Tagen begann die Herstellung der eisernen Ehrenzeichen, teils in der königlichen Eisen gießerei zu Berlin, teils in der schönen Kunstgießerei des königlichen Hüttenamtes zu Gleiwitz, die heute noch die Tradition der eisernen Zeit fortsetzt, die schönen Kunstgüsse ihrer großen Periode von damals fertigt. Auch eine Reihe berliner Goldarbeiter wurde mit der Prägung der Eisenkreuze mit Silberband beauftragt, und als im bald entbrannten Feldzug die ersten Waffengänge zahllose Heldentaten geleistet hatten, begannen die Verleihungen des Kreuzes an die Vaterlandskämpfer.

Es ist nicht zweifelhaft, daß das schlichte Symbol des Eisernen Kreuzes von 1813 in stärkstem Maße dazu beigetragen hat, den Geist zu wecken, der den Sieg im Freiheitskampf davontrug. Im gleichen Geiste erneuerte König Wilhelm der Erste am 19. Juli 1870, dem Tag der französischen Kriegserklärung, der, durch seltsame Schicksalsführung, zugleich der Todestag der Königin Luise war, wie der Tag der Stiftung des Zeichens der Geburtstag der Königin, den Orden des Freiheitskampfes für den großen Krieg der deutschen Einigung mit den gleichen Klassen, Ordenszeichen und Bändern. Als dann

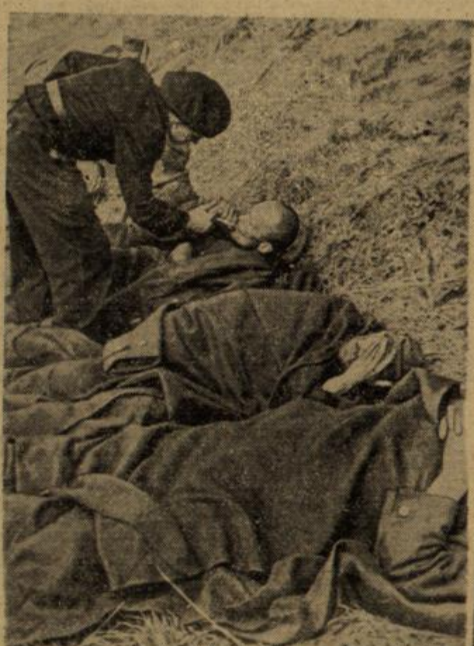


Die „Schwarze Madonna“ von Tschenschow

Der polnische Kunstbund verbreitete eine Meldung, nach der das große polnische Gemälde, die „Schwarze Madonna“ von Alenochow von deutschen Truppen vernichtet sein soll. Diese Meldung ist frei erfunden, wie dieses Bild beweist, das in Anwesenheit des amerikanischen Journalisten Kocher während der Besetzung aufgenommen wurde. Es zeigt den amerikanischen Journalisten (rechts) links im Vordergrund während des Gottesdienstes am 5. September. Die unerlöste Madonna ist zwischen den Säulen zu sehen. Gleich hinter dem Altar deutsche Offiziere. (Associated Press, Zander-Multiplex-A.)



Links: Vernichtete polnische Pionierabteilung. Durch die Vernichtung einer ganzen polnischen Pionier-Abteilung, die von wenigen deutschen Pionieren in den Wäldern an der Weichsel völlig ausgerichtet wurde, hatten unsere Soldaten den Rückzug der stehenden polnischen Massen über die Weichsel unmöglich gemacht. — Mitte: Der deutsche Soldat achtet den eifrigen Gegner auch wenn er unterlegen ist. Soldaten der Panzerdivision teilen mit verwundeten polnischen Soldaten die letzten Zigaretten. — Rechts: Eine deutsche Sanitätskolonne. (ER-OKW. (Presse-Postmann-Zander-Multiplex-A.)



44 Jahre später, am 5. August 1914, der Oberste Kriegsherr das Kreuz von Eisen zum drittenmal ins Leben rief, das senkte sich wiederum der heilige Geist des Freiheitskampfes von 1813 in die Herzen derer, die antraten, um die Grenzen des Vaterlandes gegen die Nachfahren des Unterdrückers Napoleon zu schützen; nicht die Schuld der Kämpfer und Eiserne-Kreuz-Träger von 1914—18 war es, wenn sie mit dem

Letzte Meldungen

Dänemark nagelt Englands Schuld fest

Kopenhagen, 8. Sept. Zu den Bombenabwürfen auf Esbjerg wurde am Donnerstagabend vom dänischen Außenministerium mitgeteilt, es dürfe nach den bisherigen Untersuchungen als überwiegend wahrscheinlich angesehen werden, daß die auf Esbjerg abgeworfenen Bomben englischen Ursprungs sind. Unter diesen Umständen werde man deswegen bei der englischen Regierung vorstellig werden. Mit dieser Feststellung ist der englische Versuch, deutsche Flugzeuge zu verdächtigen, kläglich gescheitert.

Polen räumen die Provinz Posen

Berlin, 8. Sept. Die Befehle der von den Polen im Rückzug geräumten Provinz Posen schreibt weiter vorwärts. Wozgrowski und Obernik nördlich von Posen sowie Koschmin südlichwärts Posen wurden besetzt. Auch vom Westen hat der Einmarsch in die Provinz Posen Raum gewonnen.

Rawa-Mazowiecka erreicht

Berlin, 8. Sept. Die südlich Lodz vorstoßenden Truppen haben die Stadt Rawa-Mazowiecka erreicht.

Schiffsverkehr in Adria und Mittelmeer aufgenommen

Belgrad, 7. Sept. Die Blätter melden aus Split, daß infolge der Neutralität Italiens und der Balkanländer der Schiffsverkehr auf dem Adriatischen und dem Mittelmeer, nachdem er vorübergehend eingestellt war, langsam wieder auflebt. Italien habe seinen Schiffsverkehr mit jugoslawischen Häfen, ferner mit der Türkei und Ägypten wieder aufgenommen. (Z. M.)

Kreuz nicht auch den Sieg heimbrachten, wie ihre Brüder von 1813 und 1870. Und jetzt, wieder ein Vierteljahrhundert später, wird ein neues Kreuz von Eisen die Brust der deutschen Männer schmücken, die noch einmal zum Kampfe für die Sache Deutschlands hinauszutreten. Das schlichte Eisenkreuz von 1813 hat die deutschen Weidentruppen durch fünfviertel Jahrhundert begleitet, als das einfachste aller Ordenssymbole der Welt; es wird auch im neuen Kampfe für die Freiheit des Vaterlandes Lohn mannhafter Waffentat sein, wie in den Generationen vorher, die es auf den Schlachtfeldern von 1813, 1870/71 und 1914/18 erworben haben.

Großstadt verschluckt Sonnenstrahlen

Interessante Forschungen über das Klima der Städte - Der „Dunstdom“ über dem Häusermeer

Daß der Großstädter in wesentlich ungesünderen Verhältnissen leben muß als der Landbewohner, das ist eine Binsenwahrheit. Jetzt hat sich jedoch die Wissenschaft dieses Problems angenommen und versucht, die unsichtbaren Feinde des Stadtmenschen und seiner Gesundheit experimentell aufzuspüren, statistisch zu erfassen und Wege zur Besserung zu zeigen.

Prof. Dr. Wilhelm Schmidt in Wien ist ein bekannter Experte auf dem Gebiete des „Strahlungsklimas“ der Großstadt. Schon die kleinste Häuseransammlung, stellt der Gelehrte fest, verändert Windverhältnisse, Temperatur und Luftfeuchtigkeit gegenüber dem freien Land recht merklich; bei größeren Städten sind diese Veränderungen so stark, daß

man von einem eigenen Klima sprechen kann, das völlig anders ist als das der ländlichen Umgebung.

Da sind zunächst die Fabrikbetriebe, die Schornsteine und Verbrennungsmotoren, die eine Unmenge verunreinigender Teilchen an die Luft abgeben — als Ruß und kleinste Flüssigkeitsströpfchen, die nichts anderes darstellen als konzentriertes Gift: Salz- und Säurelösungen. In jedem Kubikmeter Luft gibt es Millionen solcher „Kondensationskerne“ — und diese Kerne sind es, die bei zunehmender Feuchtigkeit zu einer sichtbaren Trübung der Atmosphäre führen. Das bedeutet aber nicht nur eine Beanspruchung und Belästigung der Lungen des Großstädters, sondern zugleich eine Beeinträchtigung jenes Klimamoments, dem man heute aus hygienischen Gründen eine so große Bedeutung beimißt: der Strahlung.

Einleitende Versuche über das „Strahlungsklima“ sind in Berlin und Frankfurt a. M. zuletzt aber in ausgedehntem Maße durch Prof. Schmidt selbst in Wien und Umgebung durchgeführt worden. Ein „fliegendes Laboratorium“, das die „Vereinigung der deutschen Wissenschaft“ leihweise zur Verfügung gestellt hatte, ermöglichte den schnellsten Transport der Meßinstrumente per Auto und Motorrad von einem Platz zum anderen; und dieses Laboratorium flog auch wirklich — mit dem Flugzeug in Höhen bis zu 2000 Meter, wo ebenfalls Beobachtungen gemacht wurden. An bestimmten Punkten am Rande des Stadtgebietes und in der weiteren Umgebung wurden laufende Untersuchungen zur Feststellung des Klimaunterschiedes durchgeführt.

Dabei bestätigte sich die wissenschaftliche Annahme, daß jede größere Stadt um und über sich Dunstmassen hat, die im Winter in einigen hundert Metern Höhe eine waagerechte Grenze bilden — im Sommer erhebt sich über der Stadt ein „Dunstdom“. Jeden Morgen, wenn die Schöte zu rauchen, die Motoren zu knattern beginnen, steigt die Trübung und damit die Absorption der Sonnenstrahlung. An einem wolkenlosen Sommertag wurde inmitten Wiens festgestellt, daß eine 80 Meter hohe Dunstschicht fast ein Fünftel der Sonnenstrahlung verschluckte!

Welches ist der empfindlichste Körperteil? Es wird behauptet, daß der sogenannte „Adamsapfel“ der empfindlichste Teil ist. Man glaubt das gern, denn ein Druck darauf mit beiden Daumen erzeugt schon fast unerträgliche Schmerzen, ein scharfer Schlag darauf kann selbst lähmend auf das Sprechen wirken.

Bestandesaufnahme für Bier, Tabak und Sekt

Tabak- und Schaumwein-Kleinhandler müssen zweimal ihren Bestand aufnehmen

Berlin, 9. Sept. Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft hatte angeordnet, daß sämtliche Handel- und Gewerbetreibenden, die Tabakwaren, Schaumwein, Liköre, Weinbrand und Spirituosen an Verbraucher verkaufen, am 5. Sept. eine Bestandesaufnahme dieser Waren vorzunehmen hatten.

Gemäß § 15 Abs. 3 der ersten Durchführungsbestimmungen über den Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis von Bier, Tabakwaren und Schaumwein haben Unternehmer, die Bier, Tabakwaren und Schaumwein gegen Entgelt liefern, den Bestand an Bier, Tabakwaren und Schaumwein festzustellen; der am 11. September 1939 vier Uhr am Morgen vorhanden ist, soweit sie nicht „Steuerzahler“ im Sinne des § 3 der Durchführungsbestimmungen (dies sind in der Regel die Hersteller, z. B. Bierbrauer) sind.

Es bestehen Zweifel, ob die Bestände auf den 11. Sept. 1939 in jedem Fall aufgenommen werden müssen, auch wenn bereits eine Bestandesaufnahme auf den 5. Sept. 1939 vorgenommen wurde. Die Frage ist für den Kleinhandel mit Tabakwaren und Schaumwein zu bejahen, für den Kleinhandel mit Brauwasser zu verneinen.

Es bestehen zwischen den beiden Bestandesaufnahmen folgende Unterschiede:

Die Bestandesaufnahme am 5. September 1939 mußten nur die Kleinhandler mit Tabakwaren, Schaumwein, Likören, Weinbrand und Spirituosen machen. Die Bestandesaufnahme auf den 11. September 1939 vier Uhr am Morgen müssen alle Unternehmer, die nicht Hersteller sind, machen, wenn sie Bier, Tabakwaren, Schaumwein gegen Entgelt liefern. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob sie diese Waren im Großhandel oder im Kleinhandel liefern. Sie müssen den vorhandenen Bestand an Bier, Tabakwaren und Schaumwein feststellen.

Kleinhandler mit Bier, z. B. Gastwirte, brauchen die Bestandesaufnahme am 5. September 1939 nicht zu machen. Sie müssen aber die Bestandesaufnahme am 11. Sept. 1939 machen.

Großhändler mit Tabakwaren, die Tabakwaren nicht an Verbraucher abgeben, mußten die Bestandesaufnahme auf den 5. September 1939 nicht machen, sie müssen sie aber auf den 11. September 1939 machen.

Die Bestandesaufnahme bei den Kleinhandlern und Großhändlern auf den 1. Sept. 1939 vier Uhr am Morgen ist erforderlich, weil sie ihre Bestände an Bier, Tabakwaren und Schaumwein in einer Summe spätestens am 20. Oktober 1939 dem Finanzamt anzumelden und nachzuverfeuern haben. Für die Hersteller kommt ein solches Nachverfeuerungsvorgehen nicht in Betracht. Durch diese Nachverfeuerung wird ermöglicht, daß die Unternehmer (ausgenommen die Hersteller und in einigen Fällen die Bierverleger) späterhin die Steuer nicht an das Finanzamt, sondern neben dem Kaufpreis an ihre Lieferer zahlen.

Eine zweimalige Bestandesaufnahme kommt demgemäß nur beim Kleinhandel mit Tabakwaren und Schaumwein in Betracht.

Diese Unternehmer können bei der zweiten Bestandesaufnahme die erste Bestandesaufnahme verwenden, wenn sie die zwischen den beiden Bestandesaufnahmen liegenden Zugänge und Abgänge der einzelnen Warenarten getrennt nach Menge

und Kleinhandelspreis der Tabakwaren und nach Art der Schaumweine (Traubenschaumwein, Obstschaumwein) und Stückzahl und Größe der Flasche aufzeichnen.

Die Bestandesaufnahme auf den 11. September 1939 vier Uhr am Morgen kann bei den Betrieben, die vier Uhr am Morgen nicht im Betrieb sind, zu dem letzten Zeitpunkt vorher vorgenommen werden, in dem sie noch im Betrieb waren. Ein Zigarrenladen z. B., der am Samstag, den 9. Sept. 1939, 19 Uhr schließt, kann die bei Ladenschluß vorhandenen Bestände aufnehmen, wenn er seinen Betrieb erst am Montag, den 11. September 1939, 8 Uhr, wieder eröffnet.

Billinger Umichau

v. Billingen, 8. Sept. Die Jochen für die Stadt Billingen erlassene Hauptjagung legt fest, daß die Stelle des Bürgermeisters hauptamtlich verwaltet wird und dem Bürgermeister ein hauptamtlicher und vier ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite stehen. Die Zahl der Ratsherren beträgt 12. Zur beratenden Mitwirkung werden ständige Beiräte aufgestellt für das Finanzwesen, das Wohlfahrtswesen, die Grundstücks- und Bauangelegenheiten, das Kur- und Verkehrs- und die technischen Angelegenheiten und Stadtwasser und für die Jümmelmannskule (Oberschule für Jungen mit Mädchenabteilung).

Die Ausgabe für Bezugscheine wurde in die Räume des Stadt. Verkehrsamtes, Niedstraße 8, verlegt. Die Stelle ist täglich von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1/2 2 Uhr geöffnet.

NSD., NS-Frauenchaft und Nuts Kreuz sind seit Tagen Tag und Nacht am Bahnhof im Dienst, um den durchfahrenden Volksgenossen aus dem freigemachten Grenzgebiet hilfreich beizustehen.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Deutsche Außenhandelswoche verlegt

Heidelberg, 8. Sept. Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, wurde die auf die Zeit vom 14. bis 20. Sept. nach Heidelberg angelegte Außenhandelswoche auf unbestimmte Zeit verschoben.

Reicholzheim (bei Tauberbischofsheim): Ein Kabelriß. Während der Verlegung der elektrischen Leitung, die für eine Dreimalmaschine gemünzt war, riß ein vorüberfahrender Lastzug das über die Straße gespannte Kabel auseinander. Dabei wurde der Landwirt Franz Friedlin von dem Kabel erfasst, gegen eine Mauer geschleudert und ziemlich schwer verletzt.

f. Weinheim: Schadenfeuer. Am 6. September gegen 4,35 Uhr fing im Trockenraum der Firma Freudenberg hier gelagerte Wolle Feuer. Die vorhandene Belegkassette und die Feuerwehre konnten den Brand wieder löschen. Die Schadenshöhe steht noch nicht fest. Die Entschädigung dürfte auf Ueberhitzung der Dampfrohre zurückzuführen sein.

Gau Baden ist luftschuttbereit!

„Ein Volk, das den eisernen Willen zur Selbsterhaltung in sich trägt, wird auch den Gefahren aus der Luft erfolgreich trotzen.“

Das deutsche Volk kann mit Zuversicht allen Ereignissen entgegengehen. Das Gefühl der Sicherheit ist umso größer, als auch in der Heimat selbst alles getan ist, um sie gegen mögliche Gefahren zu schützen. Sollte es jemals einem feindlichen Flugzeug gelingen, die starke deutsche Luftwehr zu durchbrechen, so werden die in der Heimat getroffenen Schutzmaßnahmen jeden Erfolg solcher Angriffsversuche zum Scheitern bringen. Die überwiegende Mehrzahl der einatzfähigen Männer, Frauen und Jugendlichen ist durch den Reichsluftschutzbund im Luftschutz ausgebildet und daher fähig, Haus und Hof gegen alle zu erwartenden Gefahren zu schützen.

In vielen Übungen erprobte Verdunkelungsmaßnahmen werden einem feindlichen Flugzeug das Auffinden bewohnter Stätten während der Nacht erheblich erschweren. Die mehrfach durchgeführte Entripelung, die in diesen Tagen nochmals überprüft werden muß, wird die Entstehung von Bränden (verursacht durch den Abwurf von Brandbomben) erschweren und ihre Bekämpfung erleichtern. In allen Luftschutzgemeinschaften stehen aber auch die in der Hauptsache erforderlichen Geräte bereit, die für die Durchführung des Selbstschutzes benötigt werden. Was in einzelnen Fällen noch fehlen sollte, kann an Hand der allen Luftschutzgemeinschaften zugegangenen Merkblätter durch Selbstherstellung schnell herbeigeschafft werden.

Die Anweisungen des Reichsluftschutzbundes an die Luftschutzwärter erklären in Wort und Bild diese Sicherungsmaßnahmen und zeigen, daß man sich diese in jedem Haus leicht selbst schaffen kann. Es ist selbstverständlich, daß alle Volksgenossen bereitwillig alles tun, damit die Luftschuttbereitschaft des deutschen Volkes unerschütterlich ist. Der Führer soll das Bewußtsein haben können, daß er sich nicht nur auf seine Soldaten, sondern auch auf die Front in der Heimat verlassen kann in seinem Kampfe um die Sicherung des deutschen Lebensraumes.

Gemmingen (b. Eppingen): Auf einen Bremsblock gefahren. In den Abendstunden fuhr der Arbeiter Heinrich Geiger mit seinem Motorrad auf einen auf der Straße liegenden Bremsblock. Geiger wurde von seiner Maschine geschleudert und erlitt eine heftige Verletzung an der Schläfe.

l. Nidder (b. Eppingen): Todesfall. Im Eppinger Krankenhaus starb im Alter von 72 Jahren Altbürgermeister Jakob Gehard, der viele Jahre die Geschicke der hiesigen Gemeinde mit großer Umficht und Tatkraft geleitet hat.

Einheim a. d. El.: Töbliche Unfallfolgen. Auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstelle verunfallte der 30 Jahre alte Hauf aus Steinfurt mit seinem Motorrad so schwer, daß er nunmehr den dabei erlittenen Verletzungen erliegen ist.

h. Mankeloch: Todesfall. Im Alter von 77 Jahren verstarb nach langem Krankenlager Altbürgermeister Max Raack. Der Verstorbenen, der hier sich größter Achtung erfreute, wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

Mittelbadische Rundschau

Kappelrodecker Notizblock

h. Kappelrodek, 8. Sept. Der 52 Jahre alte Dienstknecht Ludwig Doll aus Sasbachwalden wurde von der hiesigen Gendarmerie verhaftet und in das Amtsgefängnis Bühl eingeliefert. Doll hat schon vor vier Wochen seine Arbeitsstelle auf der Gansack ohne jeden Grund und ohne Kündigung verlassen und trieb sich untätig in der Gegend umher. Des Nachts besaß er noch die Unverschämtheit bei seinem früheren Arbeitgeber einzubrechen und Lebensmittel zu stehlen. — In der letzten Woche wurde Josef Bürk unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. — Großes Leid traf auch die Familie Wilhelm Wild durch den so raschen Verlust ihres noch nicht ein Jahr alten Töchterchens Gertrud.

Am Mittwochmittag wurden hier zirka 650 Zentner Zwetschgen angeliefert und zum Versand gebracht. Die ausnahmsweise schöne Ware wurde mit 11 RM pro Zentner bezahlt. Die Ablieferung kann nun laufend wieder erfolgen. — Der Führer hat der Berufsschullehrerin Fräulein Sophie Huber für 25jährige treue Dienste das silberne Verdienstzeichen verliehen.

Lahrer Chronik

ll. Lahr, 8. Sept. Aus den am Rhein gelegenen Orten des Kreises Lahr wurden ältere und kranke Leute, sowie Mütter mit Kindern durch die Kreisleitung der NSDAP., der sich Omnibusse, Personenautos, Triebwagen undzüge der Mittelbadischen Eisenbahn zur Verfügung stellten, in rückwärtige Gegenden gebracht, wo sie allerbeste Aufnahme fanden. Binnen weniger Stunden war der Transport durchgeführt.

Fräulein Sophie Weidmann in Ottenheim wurde zur Hauptlehrerin ernannt. — Im blühenden Alter von 18 Jahren starb hier die Tochter des Hauptlehrers Alfred Zimmerer in Prinzbach. Das junge Mädchen war als Arbeitsmaid in Maulbronn tätig, wo es nach einer Operation aus dem Leben schied.

S. Ettlingen: Alte Kameraden. Die Kriegerkameradschaft 1856 konnte am schicksalreichen 3. September für 50jährige Mitgliedschaft folgende Kameraden mit dem goldenen Ehrenzeichen bedenten: Josef Eisele, Julius Eisele, Franz Wb und Raimund Weislein.

St. Roman (b. Wolfach): Diebe am Werk. Ein hiesiger Landwirt erhielt letzter Tage unbekanntem Besuch, der sich dadurch bemerkbar machte, daß plötzlich ein größerer Geldbetrag fehlte. Nachforschungen nach dem Täter waren bisher erfolglos.

Südbaden und Hochrhein

Fehlgeleitete Anzugstoffe

8. Freiburg, 8. Sept. Eigenartige Geschäftsmethoden wandte ein jüngerer Schneider aus einem Schwarzwaldort an, der in sechs Fällen die ihm zur Verarbeitung überlassenen Anzugstoffe im Leibhaus verpfändete. Bei einem Bekannten, dem er einen Anzug anfertigen sollte, ließ er

Errichtung einer Reichsstelle Holz

Straffe Zusammenfassung der Forst- und Holzwirtschaft

Berlin, 8. Sept. Die ganz besondere Bedeutung der Versorgung unserer Kriegswirtschaft mit dem Holz- und Werksstoff Holz hat den Reichsforstmeister veranlaßt, im Rahmen der in letzter Zeit ergangenen Verordnungen eine Reihe von Bestimmungen zu treffen, die das Gesamtgebiet der Forst- und Holzwirtschaft einheitlich zusammenfassen und unter eine straffe Zentraleitung stellen.

Vor allem wurde eine Reichsstelle für Holz als Durchführungsorgan des Reichsforstmeisters in der alle Fäden der deutschen Holzherzeugung- und Bedarfsdeckung zusammenlaufen, errichtet. In ihr geht auf die seitherige Reichsstelle für Holz als Ueberwachungsstelle für die Einfuhr und die Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft mit allen Aufgaben, Befugnissen, Rechten und Pflichten dieser

Stellen. Die Reichsstelle für Holz ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes und ihre nachgeordneten Dienststellen sind die durch die Verordnung über die Wirtschaftsverwaltung errichteten Forst- und Holzwirtschaftsämter. Zum Reichsbeauftragten, der die Reichsstelle für Holz leitet, wurde vom Reichsforstmeister Ministerialdirektor Parzmann, Abteilungsleiter im Reichsforstamt, ernannt.

Die Erzeugung, sowie die Regelung und Deckung des Bedarfs an Holz und forstlichen Nebenherzeugnissen ist durch die Schaffung der Reichsstelle, die unter Umständen auch Beschlagnahmen auf Grund des Reichsleistungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. 9. ds. Jz. vornehmen kann, sichergestellt.

Rund um den Zwiel / Erste Verdunkelung in Singen - im Jahre 1796!

z. Singen (Hohentwiel): Seit Samstag haben wir in der Zwielstadt Besuch von Volksgenossen aus den gefährdeten Zonen. Am Samstag abend nach 20 Uhr trafen die ersten hier ein. Eine große Anzahl von Gästen aus dem südwestlichen Winkel des Reiches kamen am Mittwochmittag hier an und wurden auf die Dauer von zwei Tagen in Singen und den umliegenden Gemarkungen einquartiert. Große Verkehrsmengen der Post, von Privaten, sogar ein paar „rote Arnolds“ von Konstantz hatten auf dem Bahnhofspiaz Aufstellung genommen, um die Leute in ihre Quartierorte zu fahren. Krankenautos schafften unterwegs erkrankte ältere und gebrechliche Frauen und Männer in das Städtische Krankenhaus. Hilfspolizei hatte die nächsten Straßen um den Bahnhof abgeriegelt, um den Helferrinnen und Helfern ein ungehindertes Arbeiten zu ermöglichen.

Ende der letzten Woche waren uns ein paar mondhele Nächte beschieden. Ein Spaziergang durch die Altstadt bot dabei besonderen Reiz und weckte manche geschichtliche Erinnerung z. B., daß Singen gegen Ende des 18. Jahrhunderts zum erstenmale zur Verdunkelung seine Zutritt nahm. Es war dies in den schrecklichen Zeiten der napoleonischen Kriege. Von 1796 an wurde Singen ausgefagt, ausgeraubt und ausgeplündert von den französischen Soldaten. Damit diese, wenn sie nachts nach Singen kamen, nicht gleich unterzücken konnten, was Haus oder Scheune

war, mußten alle Fensterläden zugen- und rixenlos geschlossen werden; die Räubllampe mußte auf dem Tisch durch einen schräg gestellten Topf oder Schüssel „abgeblendet“ werden, damit kein Schimmer eines Lichtes nach außen dringen konnte. Da es damals noch keine Straßenbeleuchtung gab, herrschte selbstverständlich eine mehr als ägyptische Finsternis, worüber sich die Franzosen sehr ärgerten. Um nun „Straßenbeleuchtung“ zu bekommen, zündeten, wie man in der Geschichte nachlesen kann, sie in der Hauptstraße zwei Häuser an, die sie vollständig niederbrennen ließen; Bürger, die den Brand löschten wollten, trieben sie mit Speeren davon. Dafür, daß die „Verdunkelung“ richtig funktionierte, sorgte der Vogt Waibel.

Polizeihauptmann Stab wurde zum Major befördert. Anker Arthur und Karl Müller wurde auch dem Kriminalsekretär Franz Spöhr vom Führer und Reichskanzler das Verdienstehrenzeichen in Gold verliehen. Im Alter von 67 Jahren starb der Schreinermeister Otto Wagner, den der Tod von einem langwierigen und schweren Leiden erlöste.

Die Gefolgshafnismittelglieder der Maagwerke Karl Fetschmannegg und Anton Makar sind seit einem Vierteljahrhundert in diesem Werte beschäftigt. Aus diesem Anlaß wurden sie von der Betriebsführung und ihren Arbeitskameraden reichlich mit Geschenken bedacht.

48 W. unter dem unehrlichen Vorgeben, der bestellte Stoff sei...

Vor einer guten Weinernte im Markgräflerland

1. Müllheim, 8. Sept. Die Trauben treten allmählich in das Stadium der beginnenden Ausreife ein...

1. Heuweiler (Amt Emmendingen): Trockenlegung von Wiesen...

Randern: Einige Kurie der Autolinie Randern - Müllheim - Sulzburg...

Wiechels (Amt Vöhring): Jäher Tod. Kronenwirt Ernst Gauri...

Neinseiden-Rollingen: Er hat sich geirrt. Ein Apfelbaum...

Waldbühl: Todessturz aus dem Fenster. Die im Alter von 16 Jahren stehende Elsa Wehrle...

Schwarzwald, Haar und Seckreis

Notizen aus St. Georgen

1. St. Georgen i. Schw., 8. Sept. In den ausgedehnten Wäldern der Umgebung...

Der widerrechtlichen Unzucht angeklagt

Konstanz, 8. Sept. Ein bereits wegen eines Sittlichkeitsdeliktes vorbestrafter 19 Jahre alter Bursche...

An unsere Leser!

Durch Ausfall eines Teils unseres Trägerpersonals konnte der Einzug des Bezugsgeldes für den Monat September...

das Bezugsgeld für den Monat September

falls noch nicht an den Träger entrichtet, entweder

in unserer Hauptgeschäftsstelle, Waldstr. 28

einzuzahlen oder

auf unser Postscheckkonto Karlsruhe 19 800

überweisen zu wollen.

Auch unsere Leser auf dem Lande werden gebeten, die Bezugsgebühr direkt überweisen zu wollen...

Durch die Erfüllung dieser Bitte unterstützen uns unsere Leser bei der Durchführung der großen Aufgabe...

Verlag der Badischen Presse

hatte sich vor dem Schöffengericht Konstanz wegen widerrechtlicher Unzucht zu verantworten...

Sauborf (Amt Mefkirch): Vom Pferd geschlagen. Der fünf Jahre alte Sohn Otto des Landwirts Fritz Mathis...

Rangenhart (Amt Mefkirch): Die Kühe gingen durch. Während der Heimfahrt mit dem vollbeladenen

Die Dreschmaschine surrt... / Alter Schwarzwälder Drescherspruch

Das Dreschen wird heute - oft in wenigen Stunden - von der Maschine besorgt...

Mancherlei Sitten waren mit dem Dreschen verbunden. Die letzte Garbe hieß man den Kornbod oder Haberbod...

Wagen gingen der Tochter des Landwirts Boos plöblich die Kühe durch...

Bollertshausen (b. Singen): Hochgehende Nach. Zur Zeit führt die Nach einen außergewöhnlich hohen Wasserstand...

b. Radolfzell: 40-jähriges Dienstjubiläum. Zusammen mit dem Schlosser Gustav Maier und dem Wagenreiner Jakob Muffler...

Uhrenstädter Lenz kirch im Hochschwarzwald üblich. Bei der Drusch beendet, so wurde auch die Flegelheute gefeiert...

Jetzt tret ich herein ganz ehr und fest, Jetzt haben wir ausgedrescht; Die Scheuer ist leer und der Flegel ist schwer...

Der Ausdruck wurde also in früherer Zeit herzhaft gefeiert. Man nannte das Essen die Flegelheute...

An all diese alten Bräuche muß man denken, wenn man die Dreschmaschine in den Dörfern und kleinen Städten unserer Heimat surren und brummen hört.

Der große Traum

Roman von Christel Broehl-Delhaes

25. Fortsetzung

In Neuenahr steigen sie aus und beschäftigen die elegante Badelady. Im Vorgarten hat ein tüchtiger Gärtner eine Dahlienarena gepflanzt...

Erich verbeugt sich. Er antwortet mit feinem Ton. Als er sich Johanne wieder zwendet, steht sie, daß sein Gesicht dunkelrot ist...

Im Zug während der Heimfahrt sagt Jo: „Ich hoffe nicht, daß du etwas dagegen hast, wenn wir unsere Verlobung vorläufig noch geheimhalten?“

„Ich bitte dich“, sagt Jo, „daß alles so zwischen uns bleibt wie bisher. Diese Verlobung würde einen Eindruck von Unechtheit und Unüberlebensfähigkeit erwecken.“

Zwei Wochen später bringt Erich noch einige Bilder für das Buch. Er hat Motive aus der wunderbaren Dauner und

Wanderscheider Gegend geschaffen, er legt Bilder von Manschau und vom Bann vor. Johanne macht überraschte Augen...

„Ja“, antwortet Erich gelehrt, „das ist die Ueberraschung! Einmal Tages kommt Braubach aufs Bauamt. Ich habe mich natürlich der Form halber noch einmal bei ihm entschuldigt, weil ich nicht zu seinem Fest gekommen war...“

„Ja, sie sind reif und ernst aufgefacht. Ich fühle, daß es die Landschaft ist, durch die die Menschen meines Buches gehen.“

„Ich danke dir innig, Jo!“ Sie umfachte sein Gesicht mit ihren beiden Händen und forschte in seinen Augen...

„Du bist blaß, Erich! Die Augen sind so matt.“ „Jo, das geht vorüber. Ich habe die ganze Nacht gearbeitet.“

„Nicht so ehrgeizig sein, Erich! Uebergroße Anstrengungen führen zu Krankheit.“ „Und wie hat es meine große Jo gemacht?“ neckt er lächelnd ernst.

Sie fragt als Antwort: „Du hast also viel zu arbeiten in der nächsten Zeit?“ „Unheimlich viel. So oft es geht, will ich zur Hochschule.“

„Das ist mir lieb! Du wirst es dann weniger empfinden, daß ich verzeih bin.“ Nun erlächert er heftig. Er facht nach ihren Händen, die noch an seinen Wangen liegen...

„Du weißt doch: eine Rundfahrt zu Vorlesungen an den deutschen Sendern. Dann Studien machen zu meinem neuen Werk.“

Er schweigt. Gewiß hat er es gewußt, daß sie reisen wollte. Er hatte sie früher sogar zu diesen Reisen angepörrnt.

„Es fällt mir schwer, dich fortzulassen, jetzt ohne dich zu sein“, stöhnt er hart und trocken hervor.

„Wir werden beide unsere Arbeit haben“, tröstet sie, „und wenn ich wiederkomme dann — —“ „Dann?“ forschert er.

„Dann hast du dich vielleicht um das Krankenhaus verdient gemacht und neue Pläne fähern dir die befriedigende Zukunft“, antwortet sie.

„Und über dieser Hoffnung stehst du, Jo!“ „Daß das Leben das machen, Erich.“

Der Mensch erträgt schwer, wenn ein anderer unbekümmert auf seine Schültern steigt und über ihn hinauswächst zu besonderem Leben abseits der Norm.

Diese Menschen, die allesamt viel weniger konnten, die allesamt nie etwas geleistet hatten, sie mochten sich an, über Johanne Gahl zu reden und ihre Freundschaft mit Erich Kuber zu bespötteln.

„Die Gahl war älter als Kuber. Kuber schmeichelte ihr und bewunderte ihr Können. Sie protegierte ihn zum Dank und er wiederum umwarb sie aus Dankbarkeit, wobei er sich vermutlich nicht schlecht hand.“

„Ueber diesen Gerüchten, Geschichten und Wiphereien hand Erich Kuber blind und unwissend. Er wäre wohl auch so halb nicht wissend geworden, wenn ihn nicht sein Weg unvernünftig an einem Tage, an dem er sonst zur Hochschule zu fahren pflegte, vorher zur Mitnahme eines Bauentwurfs noch einmal auf sein Büro geführt hätte.“

„Sie hat ihn sein „gemacht“, die Gahl“, sagte einer, „er war ein dummer Junge, sie hat ihm einen Schuß gegeben und ihn auf die Füße gestellt und plötzlich wird er mas.“

„Und her andere gab dazu: „Jo, und zum Dank hofiert er die viel Aelttere.“ „Das ist mir lieb! Du wirst es dann weniger empfinden, daß ich verzeih bin.“

Nun erlächert er heftig. Er facht nach ihren Händen, die noch an seinen Wangen liegen, „Du willst reisen?“

„Die Gahl? Die ist ihm doch so alt.“ (Fortsetzung folgt.)

Hier kann jeder essen!

Hier NESH-Berpflegungsstellen in Karlsruhe eingerichtet

Um für die Verpflegung der durch die Freimachung von Karlsruhe alleinstehend gewordenen Volksgenossen zu sorgen, hat die NESH in verschiedenen Stadtteilen von Karlsruhe Verpflegungsstellen errichtet, in denen ab sofort sämtliche alleinstehende Volksgenossen zu folgenden Tageszeiten Verpflegung erhalten können:

Morgenkaffee von 6.00 bis 8.00 Uhr,
Mittagsessen von 11.30 bis 13.30 Uhr,
Abendessen von 18.00 bis 19.30 Uhr.

Die Verpflegungsstellen sind:

- 1. NESH-Küche, Dannebergstraße 56
2. Küche des DVA, Herrenstraße 39
3. Küche der Daru Gewerbeschule, Waldhornstraße 55,
4. Küche der Daru Mühle, Rheinststraße 107.

Jede nähere Auskunft erteilen die Ortsgruppen der NESH. - Stadtbezirk.

Achtung Kriegslöhne!

In der Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung ist, wie schon gemeldet, u. a. im Abschnitt III, betr. die Kriegslöhne, bestimmt, daß Zuschläge für Mehrarbeit, Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit nicht mehr zu bezahlen sind und Vorschriften und Vereinbarungen über den Urlaub vorläufig außer Kraft treten.

Im § 30 wurde bestimmt, daß die Verordnung am Tage der Verkündung in Kraft tritt. Da diese Verordnung am Montag, den 4. September, verkündigt worden ist, sind also von diesem Tage ab die obengenannten Lohnzuschläge nicht mehr zu bezahlen.

Fahrplaneinschränkung bei der Mittelbahn

Aus betriebstechnischen Gründen hat sich die Bahverwaltung der Mittelbahn gezwungen gesehen, mehrere Personenzüge der Strecke Karlsruhe-Herrnsahl und einige Personenzüge der Strecke Karlsruhe-Etlingen und Karlsruhe-Busenbach ausfallen zu lassen. Wir verweisen auf die Veröffentlichung im Anzeigenteil dieser Ausgabe.

Privat-„Seeresbericht“ eines zurückgebliebenen Eheannes

Von der Tüte des Objekts im häuslichen „Operationsgebiet“

Liebe Erna, Dieterle, Esi und Bubi!
Wir armen, zurückgebliebenen Ehemänner grüßen Euch recht herzlich und hoffen, daß Ihr und die Kinder gesund seid. Es ist uns eine große Beruhigung, daß Ihr so gut untergebracht seid. Wir selbst haben nun den Kampf um das tägliche Brot in unsere starken Hände genommen. Ich selbst habe mein neues Amt als Generalquartiermeister und Proviantminister übernommen. Ich bin sozusagen das Mädchen für alle. Geschirr spülen, Essen kochen, einkaufen, Betten machen, fegen und plöden sind so meine täglichen Verrichtungen. Anschließend gehe ich dann in das Geschäft, wo mein Bruderherz bereits die zu schreibende Korrespondenz vorbereitet hat. Auch hier übernehme ich dann die durch die Evacuierung des Hausmeisters Käser notwendig gewordenen Reinigungsarbeiten. Ihr seht also, daß ich ein vielbeschäftigter Mann bin.

Mit Bedauern haben wir davon Kenntnis genommen, daß Ihr scheinbar doch leicht aufgeregt wart, als Ihr Eure Sachen packtet. So ist es mir nicht recht erklärlich, was meine liebe Frau zum Beispiel mit meinem Oberhemden anfangen will. Ich will doch nicht hoffen, daß diese bereits einen anderen männlichen Körper umhüllen!

Ferner ist es mir schleierhaft, wozu jedes von Euch zwei Zahnbürsten benötigt? Schließlich habt Ihr ja auch nicht mehr Zähne als wir!! - Wir bitten daher um baldmöglichste Rückgabe unseres Eigentums.

Um unserem Freund Groischengrab nicht den Bauch zu füllten, haben wir uns zunächst mit der Verteilung der Reste befaßt. Tomaten werden reichlich gegessen. Zur Abwechslung habe ich gestern Abend Tomaten Salat gemacht. - Man nehme Tomaten, zerhacke sie so gut es geht, streue etwas Salz darüber, nehme etwas Salatöl und Weinessig dazu und fertig ist der „Salat!“ Ich zog es allerdings vor, weiterhin die Tomaten so zu essen, da mir die Essigflösche auszuweichen war. Ich war also gezwungen, alles allein zu essen. Ich laufe deshalb noch heute mit „saurem“ Gesicht umher.

Heute mittag gab es Spaghetti; ich hatte diese Tüte in Ernas Küchenschrank entdeckt. Nachdem das Salzwasser langsam ins Kochen kam, habe ich mit würdiger Bewegung die zerleinerten netzigen Nudeln ins Wasser geworfen und eine halbe Stunde kochen lassen. Dann in ein Sieb geföhlet, kalt abgeseigt, und dann in der Pfanne mit etwas Margarine geböhlet. Mein Bruder fand das zwar überflüssig, jedoch habe ich mich nur an das Kochbuch gehalten. Ueberhaupt hat er die unangenehme Eigenschaft, neben dem Kochtopf zu stehen, und das Essen mit ironischen Randbemerkungen zu „verlesen“. Aber Ihr müht Euch da nichts daraus machen, denn ich mache mir auch nichts daraus. Im übrigen ist es mir schleierhaft, wozu Ihr die vielen Beugscheine braucht, ich habe bis jetzt unsere Marken noch gar nicht angerührt.

Unser Freund Herrmann wird jetzt auch zu uns übersiedeln und wir werden dann zu dritt den Läden des Haushalts zu Leibe gehen. - Ich habe für meine liebe Schwägerin Esi bereits ein Weihnachtsgeschenk entdeckt! Die Kaffeemühle aus Großwaters Zeiten in Ehren, aber eine elektrische oder eine Handkaffee mühle halte ich doch für vorteilhafter!

Die geböhneten Rüchensböden sehen ja ganz reichend aus, aber man hat so reichlich zu tun, daß man sie immer blank hält. Wenn man mit dem Essen fertig ist und das Geschirr gespöhlet hat, kann man schon wieder den Bodenbeseiter schwingen.

Die lieben Blumen bekommen auch täglich ihr Fläschchen. Es geht also wie Ihr seht, alles seinen geregelten Gang. - Wir wissen ja nun nicht, wie lange dieser provisorische Zustand dauern soll, und ich halte es deshalb für angebracht, wenn ich freundschaftliche Beziehungen zu einer Hausvater der Nachbarschaft aufnehme. Ob bitte sehr! Ganz harmlos natürlich! Ich will damit nur erreichen, daß ich ab und zu Erkenntnisse über praktische Kochen sammeln kann!

Unserem lieben Herrmann werde ich in Anbetracht seiner Sachkenntnisse das Amt des Bettens machen übertragen. Heute abend werden wir uns zu einem kleinen Skat zusamensehen und den restlichen Cognat trinken, - solange der kleine Vorrat reicht!

Bis heute will ich nun Schluss machen, nachdem der silberne Quell meiner geistreichen Rede verfliegt ist. Recht herzliche Grüße und Küsse Dir, liebe Erna, und meinem lieben kleinen Schatz von Euren

Wati!

NB. Recht herzliche Grüße und Küsse an Esi, Bubi, Dufel Heinrich und Tante Minna.

Karlsruher Veranstaltungen

Die Rheingoldspiele spielen ab heute den großen Terra-Film „Tuch in's Dunkel“ mit Gertha Heiler, Ernst von Klotzstein, Joseph Gottschalk u. a. m.
An den Schaubühnen spielen läuft bis einschl. Montag weiter der Terra-Kriminalfilm „Der Polizeikommissar“ mit Vera Mähl, Hans Fisch-Böll, Joppar von Derjen, Erich Kehler u. a. m.

Tages-Anzeiger

Freitag, 8. September 1939

Film:

- „Menschen, Tiere, Sensationen“
- „Schimmler“
- „Ueberfall im Eisenbahnhotel“
- „Fanny Schiller“
- „Renate im Quartier“
- „Schneiders Wibel“
- „Tuch in's Dunkel“
- „Der Polizeikommissar“
- „Terra-Kriminal“

Tagesanzeiger Durlach:

Verkauf: „Käuflein“
Erscheint: Scotland Yard ersieht Selbstbefehl

Gewinnauszug

5. Klasse 1. Deutsche Reichslosterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die rote gleiche Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

2. Ziehungstag 4. September 1939

In der folgenden Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 40000 RM. 386323	10249
3 Gewinne zu 5000 RM. 41707	12549
6 Gewinne zu 4000 RM. 174546 299678	13460
27 Gewinne zu 3000 RM. 13381 44548 202618 309707 311087	15187
311707 313500 349397 388245	16877
64 Gewinne zu 2000 RM. 2686 22994 27981 55929 88490 92402	18499
97998 104960 174894 185622 214322 220881 269487 272966 277382	20111
340091 356133 382754	21723
123 Gewinne zu 1000 RM. 3589 8820 19887 21927 22061 40516	23335
50129 83180 84092 80093 88130 83798 100866 103854 104279	24947
107858 109128 118661 141859 144069 161491 179725 184442 186617	26559
187203 190112 196364 206692 241129 254133 255613 267784 269288	28171
316906 321539 331339 346415 351329 381809 388179 396972	29783
276 Gewinne zu 500 RM. 1443 3047 8241 10300 16085 16154	31395
17387 18547 21350 22233 24578 31908 31960 33559 35848 40282	33007
46418 49423 49500 50204 56668 58751 62805 66827 67700 68957	34619
91361 102476 106971 110094 115435 118175 119335 120088 125861	36231
180014 183840 183264 186668 170616 173715 181108 184129 197312	37843
198796 199156 200632 209663 210511 216335 217791 218630 221467	39455
222662 232456 233189 235853 244294 246249 256031 262372 272589	41067
277763 283694 284000 291188 295223 297504 311843 311847 312419	42679
314406 315022 316073 323888 326158 336542 340046 344159 345649	44291
347671 356465 365072 366746 380283 380691 381000 382283 394388	45903
395943 397561 398062	47515
483 Gewinne zu 300 RM. 1122 1770 2083 4607 4996 8656 9210	49117
12549 12918 13460 35920 38321 39274 39745 40892 44266 46902	50729
47521 49615 51877 60193 60743 67305 67235 67907 68654 69929	52341
70731 73460 80594 82908 89484 90062 100840 101213 103125	53953
103441 108808 112987 113943 114298 121181 122638 125323 131319	55565
132088 132168 135678 138919 140176 140996 145163 146660 146881	57177
149719 154710 154876 164192 165716 167758 172120 179125 182822	58789
186739 187860 189490 190689 191078 191820 193960 196145 196930	60401
197212 200813 202618 211803 215941 219357 223316 230826 230857	62013
234742 234280 235375 241940 242042 244043 245947 246074 247250	63625
247586 248910 250471 250476 250773 254921 255634 255654 256782	65237
257042 257500 260803 261293 262944 265120 267013 268112 269091	66849
282307 284938 286491 290072 290628 291849 294900 301013 305602	68461
310744 311194 311282 311848 312200 316468 318881 319476 321347	70073
322222 324264 325405 332842 333115 335066 336678 340523 341732	71685
345406 348736 351299 351593 353214 354169 355955 356808 358408	73297
358774 360806 365050 368487 376439 381003 385337 386420 386481	74909
386717 387263 390817 395787 396050 396373 397066 399762	76521

Weiterhin wurden 6525 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.
Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu je 500 000 RM., 8 Gewinne zu je 500 000 RM., 3 zu je 300 000, 6 zu je 100 000, 12 zu je 50 000, 12 zu je 40 000, 18 zu je 30 000, 36 zu je 20 000, 132 zu je 10 000, 306 zu je 5000, 387 zu je 4000, 837 zu je 3000, 1635 zu je 2000, 4689 zu je 1000, 10 989 zu je 500, 22 011 zu je 300, 258 924 zu je 150 RM.

Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer

Die Freigrenzen, Vorauszahlung, erstmalige Erhebung und Befreiung von Härten

Der Reichsfinanzminister hat erste Ausführungsbestimmungen über den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer erlassen. Von dem Kriegszuschlag sind hiernach Arbeitnehmer befreit, deren Arbeitslohn 234 RM monatlich, 54 RM wöchentlich, 9 RM täglich oder 4,50 RM halbtäglich nicht übersteigt. Die Freigrenzen erhöhen sich um die Beträge, die auf der Lohnsteuerkarte als steuerfrei vermerkt sind. Es handelt sich hierbei um die Freigrenzen beim Lohnabzugsverfahren und damit um eine Durchführungsbestimmung zu § 2 der Kriegswirtschaftsverordnung, wonach unbefristet Einkommenspflichtige, deren Einkommen 2400 RM nicht übersteigt, vom Kriegszuschlag zur Einkommensteuer befreit sind.

Die Vorauszahlungen sind von den in Betracht kommenden Steuerpflichtigen zu je einem Viertel am 10. März, 10. Juni, 10. September und 10. Dezember zu leisten. Die Vorauszahlungen für den ersten Erhebungszeitraum sind am 10. Oktober und 10. Dezember 1939 fällig. Sie betragen je ein Zwölftel der zuletzt veranlagten, um die angerechneten Steuerabzugsbeträge verminderten Einkommensteuer.

Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer wird durch Steuerabzug erstmalig erhoben: 1. vom laufenden Arbeitslohn für einen Lohnabzugszeitraum, der nach dem 4. Sept. 1939 endet, 2. von den sonstigen Bezügen, die dem Steuerpflichtigen nach dem 4. September 1939 zufließen. Diesem ausdrücklich bestimmt wird, ist der Kriegszuschlag so bemessen, daß dem Arbeitnehmer ein Arbeitslohn von mindestens 234 RM monatlich, 54 RM wöchentlich, 9 RM täglich oder 4,50 RM halbtäglich verbleibt. Der Arbeitslohn, der dem Arbeitnehmer mindestens verbleiben muß, erhöht sich um die Beträge, die auf der Lohnsteuerkarte als steuerfrei vermerkt sind.

Wieder erweiterter Zugverkehr ab Karlsruhe

Die neue Fahrplangebesserung bereits in Kraft getreten

Seit gestern ist bei der Deutschen Reichsbahn im Direktionsbezirk Karlsruhe ein neuer Fahrplan in Kraft, der gegenüber dem bisherigen, stark eingeschränkten Fahrplan wieder eine ganze Anzahl neuer Züge bringt. Wir veröffentlichen im folgenden die neuen Abfahrtszeiten ab Karlsruhe.

Zeit	Zug-Nr.	in Richtung	Bahnsteig	Zeit	Zug-Nr.	in Richtung	Bahnsteig
4.52	3687	Heilbronn	6	16.22	589	Winden (Pfalz)	1 c
§ 5.00 W	900	Offenburg über Ettlingen	4	16.40	681	Mühlacker	6
5.10	925	Heidelberg	5	§ 16.40 W	928	Offenburg über Ettlingen	4
5.14	557	Landau (Pfalz) über Maxau	1 b	§ 17.10 W	1267	Graben-Rendorf über Eggenstein	1 b
§ 5.28 W	1207	Pforzheim	6	§ 17.25 W	753	Mannheim über Schwetzingen	3
5.30	781	Mannheim über Schwetzingen	3	§ 17.27 W	916	Baden-Des über Ettlingen	4
5.45	734	Rastatt über Durmersheim	2	§ 17.30 W	752	Rastatt über Durmersheim	2
6.30	1219	Mühlacker	6	17.31	3727	Heilbronn	6
6.50	E 361	Neustadt (Haardt) über Maxau	1 b	§ 17.48 W	975	Heidelberg	5
6.58	1253	Graben-Rendorf über Eggenstein	1 c	§ 18.33 W	3952	Rastatt über Ettlingen	4
7.15	E 306	Freiburg (Brsg.)	4	§ 18.35 W	2819	Pforzheim	6
7.20	933	Heidelberg	5	18.44	589	Wörth über Maxau	1 b
7.30	726	Rastatt über Durmersheim	2	18.50	1269	Graben-Rendorf über Eggenstein	1 b
7.35	902	Offenburg über Ettlingen Ab.	4	18.55	977	Braunsal	5
7.42	689	Mühlacker	6	19.01	766	Rastatt über Durmersheim	2
8.05	787	Mannheim über Schwetzingen	3	19.06	755	Mannheim über Schwetzingen	3
8.46	E 99	Heidelberg	5	§ 19.20 W	3731	Eppingen	6
* 9.49	D 202	Weil (Rhein)	4	19.33	932	Offenburg über Ettlingen Ab.	4
* 9.55	D 43	Mannheim-Darmstadt-Frankfurt	3	19.37	685	Mühlacker	6
12.17	741	Mannheim über Schwetzingen	3	19.42	591	Maxau-Winden	1 c
12.18	575	Maxau-Wörth	1 b	* 20.12	D 1	Frankfurt (Main)	5
* 14.10	D 269	Mannh.-Ludwigsh.-Mainz-Köln	3	* 20.13	D 342	Mühlacker	6
* 14.18	D 470	Mühlacker	6	* 20.50	D 42	Weil (Rhein)	2
* 14.48	D 270	Weil (Rhein)	2	§ 20.53 W	3737	Eppingen	6
16.00	E 297	Heidelberg-Mannheim	5	21.10	993	Heidelberg	5
16.21	E 298	Freiburg (Brsg.)	4	21.15	942	Offenburg über Ettlingen	4

Anmerkung: * vor der Verkehrszeit und D vor der Zugnummer = Schnellzug, zuschlagpflichtig.
E vor der Zugnummer = Eilzug, zuschlagpflichtig.
Alle oben angeführten Züge verkehren täglich, mit Ausnahme der mit einem Kreis versehenen Züge, die zeitweise ausfallen können. Ihr Ausfall wird durch Anschlag besonders bekanntgegeben.
Änderungen der angegebenen Bahnsteige aus betrieblichen Gründen bleiben vorbehalten.
Eine Gewähr für den Inhalt wird nicht übernommen.

ÜBERFALL

IM CHINESEN VIERTEL

Ein Paramount-Film in deutscher Sprache
mit **Anna May Wong**
Akim Tamiroff

Packende Ereignisse vor dem erregenden Hintergrund eines Chinesenviertels - spannende Kämpfe um Macht und Ansehen zwischen zwei herrschsüchtigen Männern.

Dazu:
„Tal des Todes“
Eine aufregende Abenteuergeschichte mit Edward Ellis, Dean Jagger und Gail Patrick

Kulturfilm / Wochenschau
Ab heute Freitag:
Erst-Aufführung!

Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen

GLORIA

LETZTE TAGE!
Ein Film voll sprühender Laune:
Renate im Quartett
mit Käthe von Nagy, Gustav Fröhlich, Joh. Riemann, Attia Hörbiger u. a. m.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendl. üb. 14 Jahre zugelassen

Der große Heiterkeits-Erfolg!
RESI. Schneider Wibbel
mit Erich Pontö, Fita Benkhoff, Irene von Meyendorff u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

ATLANTIK

Nur 3 Tage!
Harry Piel
in
Menschen, Tiere, Sensationen

Ein vortrefflicher Film, in dem Harry Piel seine sämtlichen Register zieht!
Jugendliche zugelassen!

KAMMER

Lilian Harvey - Willy Birgel in:
Fanny Elssler

Anfang: Fr. 7.00, Sa ab 5.00, So. ab 1/3 Uhr, Ruf 4282

Unterricht

Ingenieurschule **Jimenau**

Elektrotechnik, Masch., Auto- u. Flugzeugbau

Große Laboratorien, Lehrfabrik f. Praktikanten

Stellen-Gefuche

Junger Kraftfahrer
(Führersch. Kl. III) u. d. t. per sofort Stellung. Angebote unter Nr. 5884 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Einige gebrauchte **hydr. Obst- und Weinpressen**
teils mit Holmann-Truckwert, ganz billig zu verkaufen. Ferner einige **fahrbare Mostereien** sehr geeignet zum Anhängen an Sägemaschine oder Wulfbog, ebenfalls preisgünstig sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Dieffenbacher, Eppingen / Baden** Körnerstraße 2.

Reformküchen

Wohnflächen, preisw. Modelle, Oberkuchen, Einbauelemente, Herdverbräuch unverbändl. Anfertigung gratis. Lieferung frei Haus.
Wobler-Schottmüller, Rathaus 68b, Postfach 2925, Postfach 24

Anzeigen

in der **BD** finden größte Beachtung!

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Bühlertal.
Entgegennahme von Anträgen auf Arbeitsbücher und Schulwaren betr.

Die Anträge auf Arbeitsbücher und Schulwaren, so weit die erlernten Berufsaussichten betreffen, werden am heutigen Freitag, den 8. September, von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr beim Bürgeramt entgegen genommen. An diesem Tage kommt die Bevölkerung des Ortsteils Untertal zur Antragstellung an die Reihe. Die Bevölkerung des Ortsteils Oberthal wird ersucht, ihre Anträge am Samstag, den 9. September ds. Js., von vormittags 8-12 Uhr und Montag, den 11. September ds. Js., von vormittags 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr zu stellen.
Ich erlaube um unbedingte Einhaltung dieser Antragstellungszeit.
Der Bürgermeister.

Sicherstellung der Ernährung für die Bevölkerung betr.
Wie bereits schon wiederholt in den Tageszetteln bekannt gegeben worden ist, hat sich die Einwohnerzahl für den Bezug von bestimmten Verbrauchsgegenständen in Kundendlisten bei den einzelnen Händlern eintragen zu lassen. Bei der zur Zeit erfolgigen Bestandsaufnahme in den Geschäften hat sich hier u. ungewollt gezeigt, daß dieser Verfahren in seiner Weise Anwendung getragen worden ist. Durch die

Einführung der Lebensmittelkarte und der Scheine für die sonstigen Verbrauchsgüter des täglichen Lebens, soll gerade dem abgeholfen werden, daß Hamsterer, die jedes Geschäft aufsuchen, alles erhalten und die übrigen Volksgenossen nur wenig oder nichts bekommen. Ich mache deshalb auf das Strafbar dieses Verhaltens nochmals aufmerksam und erlaube die Einwohnerzahl, sich unbedingt an die Vorschriften der Eintragung in die Kundendlisten zu halten. Die Geschäftsleute sind verpflichtet, die Stunden beim Einkauf auf die Eintragung in die Kundendlisten hinzuweisen. Dabei ist nicht nur der Name des Verbrauchsgüter, sondern auch die Zahl der in der Familie vorhandenen Geschäfte anzugeben. Hiernach richtet sich die Zuweisung an die einzelnen Geschäfte. Ferner klagen die Geschäftsleute dauernd darüber, daß die Anzahl beim Einkauf nur eine Anzahlsorte mitbringen und aber Lebensmittel zu erhalten wünscht, die mehreren Abwechslungen zugleich entsprechen, so daß die Geschäfte gezwungen sind, auf einer Karte gleichzeitig mehrere Abwechslungen abzugeben und so auf die Kundendlisten hinzuweisen. Dies ist unzulässig. Die Kundendlisten sind sich daran zu erinnern, daß so viel Sorten mitzubringen sind, als sie Waren zu erhalten wünschen.
Der Bürgermeister.

Bruchsal.
Gefucht werden für sofort eine große Anzahl Einzel- und Doppelzimmer. Sofortige Anmeldungen werden im Rathaus, Zimmer 4, entgegen genommen.
Bruchsal, den 6. September 1939.
Der Bürgermeister.

Bretten.
Handelsregister, Amtsgericht Bretten. Eingetragen vom 29. August 1939. Reinschriftung: A 73 Fritz Gabe, Bretten, Geschäftsinhaber Fritz Gabe, Kaufmann in Bretten. (Nicht eingetragen; Lebensmittelgeschäft).

Heimatland

2. Woche!
Ein Ufa-Film mit
Hansi Knotek, W. Albach-Retty, Ursula Herking, Flockina von Platen, Christian Gollong, Elga Brink
nach der Operette „Monika“ von Herm. Hermecke u. Nico Dostal
Musik: Nico Dostal • Spielleitung: Ernst Martin

„Heimatland“ ist ein stimmungsvoller Ufa-Film, so schön und inhaltsreich wie sein Titel! Ein Film aus unserem schönen Schwarzwald, der allen gefällt.

Die Wochenschauen zeigen bereits **Aufnahmen von den ersten Kampfhandlungen.**
Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jugdl. üb. 14 Jahre zugelassen.

Ufa-Theater und Capitol

Fahrplaneinschränkung bei der Albtalbahn

Ab Freitag, den 8. September 1939 fallen aus betrieblichen Gründen folgende Personenzüge aus:

1. Strecke Karlsruhe Albtalb. — Karlsruhe-Rippurr — Ettlingen Stadt — Herrenalb

Zug Nr. 572 von Karlsruhe Albtalb	ab 23.30 Uhr bis	Karlsruhe-Rippurr
„ „ 573 „ Karlsruhe-Rippurr	„ 23.30 „	Karlsruhe Albtalb
„ „ 73 „ Ettlingen Stadt	„ 23.35 „	Karlsruhe Albtalb
„ „ 145 „ Herrenalb	„ 23.24 „	Karlsruhe Albtalb
„ „ 146 „ Karlsruhe Albtalb	„ 23.40 „	Herrenalb
„ „ 76 „ Karlsruhe Albtalb	„ 0.10 „	Ettlingen Stadt
„ „ 576 „ Karlsruhe Albtalb	„ 0.30 „	Karlsruhe-Rippurr
„ „ 577 „ Karlsruhe-Rippurr	„ 0.40 „	Karlsruhe Albtalb
„ „ 78 „ Karlsruhe Albtalb	„ 0.50 „	Ettlingen Stadt

Der Zug 72 verkehrt als letzter Zug von Karlsruhe Albtalb um 23.15 Uhr nach Karlsruhe-Rippurr-Ettlingen Stadt.

2. Strecke Ettlingen Stadt — Bufenbach

Zug Nr. 162 von Ettlingen Stadt	ab 6.26 Uhr bis	Bufenbach
„ „ 164 „ Ettlingen Stadt	„ 7.26 „	Bufenbach
„ „ 163 „ Bufenbach	„ 7.15 „	Ettlingen Stadt
„ „ 165 „ Bufenbach	„ 7.46 „	Ettlingen Stadt

Ettlingen, den 7. September 1939.
Bahnverwaltung der Albtalbahn.

Die Verbindung mit der Heimat

erhalten Sie am besten aufrecht durch Ihre Heimatzeitung. Die **„Badische Presse“** erfüllt Ihnen den Wunsch der Nachsendung gerne, wenn Sie uns Ihre neue Adresse auf dem untenstehenden Bestellschein bekanntgeben.

Große Freude bereiten Sie sicher auch, wenn Sie uns die Nachsendungsadressen Ihrer Verwandten und Bekannten, die die Badische Presse bisher bezogen haben, zur weiteren Erledigung mitteilen.

Nachsendungsantrag

An die Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28
Bitte, senden Sie die „Badische Presse“ ab sofort an folgende Adresse:

.....

Bisherige Lieferadresse:

Wohnort:

Straße:

Heute bis einschl. Montag!

FLUCHT INS DUNKEL

mit **Hertha Feiler, Joachim Gottschalk, Ernst von Klippstein, Paul Hoffmann**

Nach d. Roman „Gespenst im späten Licht“ von Unsel.

Nach dem spannenden Roman ist ein Filmwerk entstanden, das in seiner dynamischen Dramatik, in seiner sensationellen und dramatischen Handlung und in der Problemstellung zu einem selten aufregenden Film-Erlebnis wird.

Vorst. Wo. 5.00, 6.30 u. 8.30, So. 4.00, 6.15 u. 8.30
Sonntag 2-4 Uhr
Jugendvorstellg. „Liebesbriefe aus dem Engadin“

Der Polizeifunk meldet

mit **Lola Müthel, Hans Zesch-Ballot, Erich Fiedler, Jasper v. Oertzen, Gerhard Damann**

Aus der neuen Produktion zeigen wir ab heute diesen atemberaubenden Polizei- und Kriminalfilm, der die gleichen Qualitäten besitzt wie „Im Namen des Volkes“. Ein Film von unerhörter Wirkung! Vorstellungen täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Sonntag, 2-4 Uhr
Jugend-Vorstellung **Der Mann von dem man spricht**

RHEINGOLD

LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG
Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

SCHAUBURG

FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16
u. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Max Doerlam

Apotheker und Reg.-Chemiker a. D.

Bruchsal, 7. September 1939.

In tiefer Trauer:
Frau Maria Doerlam, geb. Klagemann
Frau Lilli Kasten, geb. Doerlam
Dr. med. Kasten
Bernd Kasten, kand. med., Fähnrich i. San.-Korps
Ingeborg Kasten

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 9. September, um 11 Uhr im Krematorium Karlsruhe statt.
Trauerhaus: Bruchsal, Viktoriastraße 5.